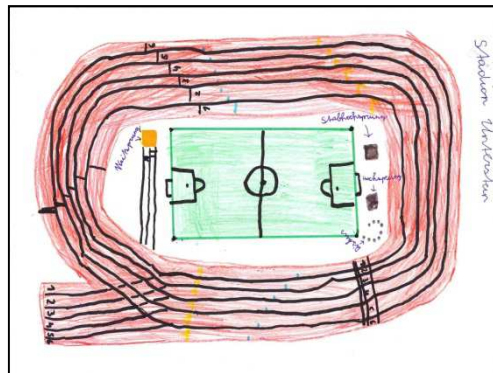


BLUDENZER

SPIEL- UND FREIRAUMKONZEPT

Version 1.1 (Stand Dezember 2013)



Inhaltsverzeichnis

1.)	Einführung	6
1.1.)	Befragung an den Volksschulen	8
1.1.1.)	Der Fragebogen	8
1.1.2.)	Die Steckkarte	10
1.1.3.)	Die Ergebnispräsentation	11
1.1.4.)	Das „Taferlstecken“	12
	EXKURS Zeiteinteilung und Spielverhalten der Bludenzner Volksschüler	14
1.2.)	Befragung an den Höheren Schulen	18
2.)	Bestandsaufnahme	20
2.1.)	Spiel-, Sport- und Jugendplätze	20
2.1.1.)	Spielplätze	22
2.1.2.)	Sportplätze	27
2.1.3.)	Jugendplätze	32
2.2.)	Freiräume und Grünanlagen	35
2.2.1.)	Freiraum Wald, Wiese und Wasser	35
2.2.2.)	Freiraum Stadt bzw. versiegelte Flächen	42
2.2.3.)	Grünanlagen	47
2.3.)	Private Aufenthaltsräume	49
2.3.1.)	offene Räume	49
2.3.2.)	geschlossene/überdachte Räume	52
3.)	Umsetzungsplan	53
3.1.)	Grundsatzbeschluss	53
3.2.)	Handlungsfeld Spiel und Sport	53
3.2.1.	Ziele	54
3.2.2.	Maßnahmen	55
3.3.	Handlungsfeld Freiraum	58
3.3.1	Ziele	58
3.3.2	Maßnahmen	59
3.4.	Handlungsfeld Vernetzung	59
3.4.1	Ziele	60
3.4.2	Maßnahmen	60
3.5.	Handlungsfeld Umsetzungsmanagement	61
3.5.1	Ziele	61
3.5.2	Maßnahmen	62
4.)	Anhang	63
4.1.)	Geographische Beschreibung der Gemeinde Bludenz	63
4.1.1.)	Allgemeine Beschreibung	63
4.1.2.)	Siedlungsräume	64
4.2.)	Fragebogen Kinder:	65
4.3.)	Tabellen und Karten	71
4.3.1.)	Tabellen: Spiel-, Sport- und Jugendplätze	71
4.3.2.)	Tabellen: Freiräume und Grünanlagen	82

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Fragebogen der VS Außerbratz mit den vier Teilbereichen.	10
Abbildung 2: Ausschnitt der Steckkarte und der anschließend digitalisierten Karte.....	11
Abbildung 3: Endpräsentation an der VS Braz.	11
Abbildung 4: Lage und Aufschrift der Tafeln der VS Mitte.	12
Abbildung 5: die sechs Schilder mit Aufschrift und Verortung der Brazer Volksschüler.....	13
Abbildung 6: Fragebogen für die Schüler der Mittelschule und des Gymnasiums.....	19
Abbildung 7: Zeitungsartikel aus der VN Heimat vom 21.07.2011	20
Abbildung 8: „Taferlstecken“ – baut einen Spielplatz, VS Mitte.....	21
Abbildung 9: „Taferlstecken“ – Wunsch nach Volleyballplatz, VS Mitte.....	21
Abbildung 10: „Taferlstecken“ – Wunsch nach Spielplatz, VS Mitte	21
Abbildung 11: Zeichnung „Lieblings- oder Wunschspielort“ – St. Anna Spielplatz, Mädchen, VS Obdorf	23
Abbildung 12: St. Anna Spielplatz	23
Abbildung 13: Mental Map – Spielplatz Remise, Mädchen, 12 Jahre, Mittelschule.....	24
Abbildung 14: „Sitzkühe“ am Raiffeisenplatz, Sommer 2009	24
Abbildung 15: Remise Spielplatz	24
Abbildung 16: Zeichnung „Lieblings- oder Wunschspielort“ – Spielplatz VS Bings, Mädchen, VS Obdorf	25
Abbildung 17: Spielplatz VS Bings	25
Abbildung 18: Zeichnung „Lieblings- oder Wunschspielort“ – Spielplatz KIGA Braz, Mädchen, VS Braz	26
Abbildung 19: Spielplatz KiGa Braz.....	26
Abbildung 20: „Taferlstecken“ - eigene Spielgeräte für Volksschüler, VS Braz	27
Abbildung 21: Alter Sportplatz Unterstein.....	28
Abbildung 22: Mental Map - Sportplatz Beim Kreuz, Bub, 15 Jahre, Mittelschule.....	29
Abbildung 23: Zeichnung „Lieblings- oder Wunschspielort“ – BMX-Bahn, Bub, VS Obdorf	30
Abbildung 24: Sport- und Basketballplatz Beim Kreuz und der BMX-Platz und „Taferlstecken“ – BMX-Platz erneuern, VS Mitte	30
Abbildung 25: Sportplatz Bings	31
Abbildung 26: Zeichnung „Lieblings- oder Wunschspielort“ – Spiel- und Sportplatz Unterrifats, Bub, VS Braz.....	31
Abbildung 27: Spiel- und Sportplatz Unterrifats und „Taferlstecken“ – Spielplatz erhalten, VS Braz	32
Abbildung 28: Mental Map – Spark 7 Skaterplatz, Junge, 14 Jahre, Mittelschule.....	34
Abbildung 29: Spark 7 Skaterplatz	34
Abbildung 30: „Taferlstecken“ – Angst vor Hunden, VS Braz.....	35
Abbildung 31: Mental Map – Freiraum Wald, Mädchen, 11 Jahre, Mittelschule	37
Abbildung 32: Zeichnung „Lieblings- oder Wunschspielort“ – eine Wiese, Mädchen, VS St. Peter..	38
Abbildung 33: Wiese neben der Mittelschule	39
Abbildung 34: „Taferlstecken“ – Spielen im Tobel, VS Braz	40

Abbildung 35: „Taferlstecken“ – Grillen an der Alfenz, VS Braz.....	41
Abbildung 36: Ill, Zugang auf Bludenz Seite nur über Trampelpfade – auf Bürser Seite Treppen	41
Abbildung 37: Mental Map – Freiraum Ill, Mädchen, 14 Jahre, Mittelschule	42
Abbildung 38: ÖBB Unterführung Bings.....	44
Abbildung 39: Kreuzung Obdorfweg/Suchardstraße/Kurtiviel	45
Abbildung 40: Detailaufnahme Unterführung Wichnerstraße	47
Abbildung 41: Plettenbergpark.....	48
Abbildung 42: Illrain bei der Mokrystraße	48
Abbildung 43: Mental Map – Öffentlicher Grünraum/Park, Mädchen, 12 Jahre, Mittelschule.....	49
Abbildung 44: „Taferlstecken“ – Kindervolleyballplatz und „Frauenabteil“ gewünscht, VS Mitte.....	50
Abbildung 45: Zeichnung „Lieblings- oder Wunschspielort“ – ValBlu Freibad, Mädchen, VS St. Peter	50
Abbildung 46: „Taferlstecken“ –Fußballspielen erlaubt, VS Mitte.....	51

1.) Einführung

Die Stadtvertretung Bludenz hat mit Beschluss vom 2. Juli 2009 die Stadtplanung mit der Erstellung eines Spiel- und Freiraumkonzeptes gemäß dem neuen Spielraumgesetz des Landes beauftragt. Die Bearbeitung erfolgte in enger Kooperation mit den städtischen Abteilungen Sozialplanung und -verwaltung sowie Jugend und Integration. Die Abteilungen Stadtplanung und Sozialplanung und -verwaltung führten gemeinsam die Befragungen an den Bludener Volksschulen durch und deckten somit den Bereich der Kinder ab.

Die Jugendbeteiligung wurde extern an Mag^a (FH) Alexandra Abbrederis und Arch. Nicoletta Piersantelli vergeben. Die Ergebnisse der Befragung an den Höheren Schulen sind auch in die Auswertung eingebunden. Die Ergebnisse der ausgelagerten Jugendbeteiligung sind als eigenständiger Bericht dem Spiel- und Freiraumkonzept beilegt.

Der Beteiligungsprozess soll die Lücken der vorhandenen Erhebung der „offiziellen“ Spiel- und Freiräume vom Sommer 2009 schließen. Dies ist insofern wichtig, da die bisherigen Erhebungen die „inoffiziellen“ Treffpunkte bzw. Spielräume nicht beinhalten. Doch gerade diese, von Kindern und Jugendlichen selbst gewählten Orte, sind für das Spielraumkonzept von großer Wichtigkeit. Zusätzlich sollen neue Ideen, Anstöße und Möglichkeiten zur Modellierung und eventuell auch Ausführung neuer Spielplätze und Aufenthaltsorte für Kinder und Jugendlichen entstehen. Da die an den Befragungen Beteiligten, die eigentlichen Nutzer der angesprochenen Einrichtungen sind, sind sie auch als die Experten bezüglich Einrichtung und Lage der Orte zu sehen.

Die Beteiligung wurde mit folgenden Methoden durchgeführt:

Kinderbeteiligung:

Sommer 2010

- Kinderbeteiligung „Fragebogen“ an allen dritten Klassen der fünf Bludener Volksschulen (135 Kinder)
- Kinderbeteiligung „Steckkarte“ an allen dritten Klassen der fünf Bludener Volksschulen (135 Kinder)

Sommer 2011

- Kinderbeteiligung „Male deinen Lieblings- oder Wunschspielort“ an sieben – von neuen - vierten Klassen der fünf Bludener Volksschulen (insgesamt 94 Kinder)

- Kinderbeteiligung „Taferlstecken“ an zwei vierten Klassen (VS Braz und eine Klasse der VS Mitte, insgesamt 27 Kinder)

Jugendbeteiligung:

Sommer/Herbst 2010

- Jugendbeteiligung „Streifzüge“ in sieben Bludener Stadtteilen (Bericht Abbrederis/Piersantelli)
- Jugendbeteiligung „Impulsworkshop“ (Bericht Abbrederis/Piersantelli)

Frühjahr 2011

- Jugendbeteiligung „Fragebogen und Mental Maps“ an zwei höheren Schulen, Gymnasium und Neue Mittelschule, 102 Jugendliche (z.T. Bericht Abbrederis/Piersantelli)

Die Auswertung der Fragebögen erfolgte im Excel, wobei eine Differenzierung zwischen Fragen mit klar auswertbaren Antworten und „offenen“ Fragen gemacht werden musste. Zur Verdeutlichung der räumlichen Lage der erwähnten Orte, wurden diese in einem Geographischen Informationssystem digitalisiert und anschließend als Karten aufbereitet.

Für diesen Bericht wurden nur frei zugängliche Plätze und Räume betrachtet. Auf Orte, wie das Val Blu oder das Stadion, welche entweder nur mit Eintritt oder mit einer Vereinsmitgliedschaft zugänglich sind, wird hier nicht näher eingegangen. Der Vollständigkeit halber und auf Grund ihrer häufigen Nennung, werden diese Orte in wenigen Worten im Kapitel 2.3.) angeführt.

Als Basis für das neue Spielraumkonzept wurden im Sommer 2009 von einer Ferialpraktikantin sämtliche Spiel-, Frei- und potenzielle Räume in der Gemeinde Bludenz detailgenau aufgenommen und ins GIS gebracht. Diese Daten dienen als gute Grundlage für die Auswertung der Kinder- und Jugendbeteiligung (Private <> Öffentliche Räume, Infrastruktur, Entfernung zu Wohnanlagen etc.). Im Anhang sind zu den im Zuge der Beteiligung erwähnten Spiel- und Freiräume Bestandsblätter beigelegt, welche auf der 2009er Aufnahme basieren und im Frühjahr 2011 nochmals aktualisiert wurden. Weiters wurde die Erhebung auch als Karte 1 dem Konzept beigelegt.

Ortsfremde Personen können sich im Anhang, Kapitel 5.1.), kurz über die Geographie der Gemeinde Bludenz informieren und sich mit der Karte 2 einen Überblick über das Gemeindegebiet verschaffen.

1.1.) Befragung an den Volksschulen

Für die Befragung wurden die dritten Klassen der Bludener Volksschulen ausgewählt, da sich Kinder um die neun bis zehn Jahre bereits in einem Alter befinden, in dem sie ihre Umgebung bewusster wahrnehmen und sie sich gerade in einem „Aufbruchsalter“, hinsichtlich ihrer zukünftigen, auch schulischen, Weiterentwicklung befinden. Da in den VS Braz und Bings die dritten und vierten Klassen zusammengelegt sind, wurden in diesen beiden Fällen auch Kinder der vierten Klasse in die Befragung miteinbezogen. Zusammen wurden in diesen beiden Schulen 31 Kinder befragt, das sind in etwa 23 Prozent der Gesamtkinderanzahl.

Die Befragung verlief in allen Volksschulen ohne unerwartete Zwischenfälle oder Störungen. Die Kinder waren alle aufgeschlossen und zu Gesprächen bereit – alleine bei einigen Mädchen mit migrantischen Hintergrund konnte eine gewisse Verslossenheit bemerkt werden.

1.1.1.) Der Fragebogen

Der Fragebogen wurde vom Verein „Welt der Kinder“ zur Verfügung gestellt und wurde bereits in anderen Vorarlberger Gemeinden eingesetzt. Layout und kleinere Anpassungen an die Gemeinde Bludenz wurden noch geändert.

Der Fragebogen setzt sich aus vier Abschnitten zusammen:

- Im ersten Abschnitt wird, neben dem Alter und Geschlecht, nach der zu Hause gesprochenen Sprache gefragt – diese Fragestellung wird anschließend bei der Auswertung zur Differenzierung zwischen migrantischen und österreichischen Kindern herangezogen.
- Im zweiten Teil - Dein Raum - werden Fragen über das unmittelbare Wohnumfeld gestellt,
- Der dritte Teil – Deine Zeit (Schule und Freizeit) – beinhaltet hauptsächlich Fragen über die Gestaltung der Freizeit.
- Im letzten Abschnitt – Deine Umgebung – wird nach den Aufenthaltsplätzen, sei es nun Lieblingsplatz oder tatsächlicher Spielplatz, der Kinder gefragt.
-

Speziell der letzte Teil musste für jede Schule angepasst werden, da Kinder von der VS Außerbraz kaum beim Galgentobel spielen und umgekehrt.

In den beiden Volksschulen Mitte und St. Peter wurden jeweils zwei unterschiedliche Fragebögen verteilt, da die Schulsprengel zu weitläufig für eine zweckmäßige Auswertung wären. Die Schulen umfassen die Stadtteile Klarenbrunn und Brunnenfeld. Diese beiden Stadtteile werden entweder durch die Eisenbahnlinie (Klarenbrunn) oder aber durch ihre etwas isolierte Lage (Brunnenfeld) vom zusammenhängenden Stadtgebiet abgetrennt. Die Fragebögen unterschieden sich hinsichtlich ihrer Fragen bezüglich des Teiles „Meine Umgebung“.

VS Obdorf	VS Mitte	VS St. Peter	VS. Bings	VS Braz
2 Klassen 28 Schüler	3 Klassen 49 Schüler	2 Klassen 27 Schüler	1 Klasse 14 Schüler	1 Klasse 17 Schüler
15 Mädchen 13 Buben	21 Mädchen 28 Buben	11 Mädchen 16 Buben	7 Mädchen 7 Buben	5 Mädchen 12 Buben
1 Fragebogen	2 Fragebögen VS Mitte VS Mitte Süd (Stadtteil Klarenbrunn)	2 Fragebögen VS St. Peter VS St. Peter Ost (Stadtteile Klarenbrunn/ Brunnenfeld)	1 Fragebogen	1 Fragebogen

SchülerInnen-Fragebogen - VS Auferbraz, Sommer 2010

So kannst Du antworten:
 ANKREUZEN, was stimmt: selbst etwas hinschreiben: oder aufschreiben

Werbist Du?
 Ich bin ein MÄDCHEN ein BUB. ALTER: _____

Welche Sprache sprichst du in deiner Familie hauptsächlich?
 Dialekt Hochdeutsch eine andere Sprache: _____

DEIN RAUM

Wo wohnst Du mit Deiner Familie?
 in der Straße _____
 in einem eigenen Haus? Ja Nein
 in einer Wohnung? Ja Nein

Hast Du ein eigenes Kinderzimmer? Ja Nein
 Wenn nein, mit wem schläfst Du im Zimmer? _____

Wer lebt mit Dir in deiner Wohnung/Haus?
 Mama Papa Oma Opa
 Schwester Bruder Andere Leute: _____

Kannst Du in Deiner Nähe
 im Freien spielen? Ja Nein
 Basketball? Ja Nein
 Rad fahren oder Skaten? Ja Nein
 Skateboard? Ja Nein

Könntest Du in einem Garten spielen? Ja Nein
 Spielt Du auch in diesem Garten? Ja Nein

Wie kommst Du meistens zur Schule? (bitte nur 1 ankreuzen)
 Zu Fuß Mit dem Auto Mit dem Fahrrad/Roller Mit dem Bus
 Fährst Du schon allein mit dem Bus? Ja Nein

Gibt es in Deiner Nähe Orte an denen Du Angst hast oder Du Dich nicht wohlfühlst?

Deine Nachbarn sind:
 sehr nett nett nicht nett gar nicht nett
 Warum? _____

Die Jugendlichen in Deiner Nachbarschaft sind:
 sehr nett nett nicht nett gar nicht nett
 Warum? _____

DEINE ZEIT (Schule und Freizeit)

An wie vielen Tagen gehst Du in der Woche nach der Schule:

	gar nicht	1 mal	2 mal	3 mal	4 mal	5 mal
in einen Sportverein?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
in eine Musikschule?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
in eine andere Schule?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zum Tanzen zum Reiten?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
in die Nachmittagskinderkammer?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

In welchem Sportverein bist Du?

	Welche Sportgeräte hast Du zu Hause? (bitte ankreuzen)	Welche 3 davon benutzt Du oft? (bitte nur 3 ankreuzen)
Fußball	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Basketball	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Freizeitsportgeräte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fahrrad	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Roller	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Snowboard	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Minivolleyball	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tischtennis	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Federball	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hockey	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ski	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Snowboard	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Andere:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bitte kreuze die Tage in der Woche an, an denen Du Freunde sehen kannst (außer in der Schule):
 Montag Dienstag Mittwoch Donnerstag
 Freitag Samstag Sonntag

Wie kommst Du zu Deinen Freunden? (bitte nur 1 ankreuzen)
 selbständig zu Fuß mit dem Fahrrad/Roller mit dem Bus
 ich werde gefahren/abgeholt

Gehst Du gerne zur Schule?
 Ja Nein unterschiedlich

Wie viel Zeit brauchst Du jeden Nachmittag für die Schule (Hausübungen, Lernen)? (bitte nur 1 ankreuzen)
 keine habe Stunde 1 Stunde 2 Stunden mehr als 2 Stunden

Wie viel Zeit hast Du jeden Tag zum Spielen? (bitte nur 1 ankreuzen)
 keine habe Stunde 1 Stunde 2 Stunden mehr als 2 Stunden

An wie vielen Tagen in der Woche spielst Du mit Computer/Nintendo/Playstation? (bitte nur 1 ankreuzen)
 nie 1 Tag 2 Tage 3 Tage 4 Tage
 5 Tage 6 Tage jeden Tag

Wie lange spielst Du normalerweise am Computer? (bitte nur 1 ankreuzen)
 halbe Stunde 1 Stunde 1 Stunde und eine halbe 2 Stunden
 mehr als 2 Stunden

An wie vielen Tagen in der Woche schaust Du fern? (bitte nur 1 ankreuzen)
 nie 1 Tag 2 Tage 3 Tage 4 Tage
 5 Tage 6 Tage jeden Tag

Wie lange schaust Du normalerweise fern? (bitte nur 1 ankreuzen)
 halbe Stunde 1 Stunde 1 Stunde und eine halbe 2 Stunden
 mehr als 2 Stunden

DEINE UMGEBUNG

Gibt es in Deiner Nähe Spielplätze? Ja Nein

Wie weit weg sind sie?
 Sehr nahe nahe weit weg sehr weit weg

Wie zufrieden bist Du mit den Spielplätzen in Deiner Nähe?
 sehr zufrieden zufrieden unzufrieden gar nicht zufrieden

	Wo spielst Du oft?	Wo spielst Du am liebsten?
auf der Straße / dem Parkplatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
im Hof	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
auf einem Spielplatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
auf einem Sport-/Tischtennisplatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
auf dem Schulhof	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
im Wald	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
im Garten / auf einer Wiese	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
in der Wohnung / im Haus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
an einem Bach	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sonstiges	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Darfst Du zu deinem Lieblingsplatz allein gehen? Ja Nein

Darfst Du schon alleine zu einem Spielplatz gehen? Ja Nein

Spielst Du bei der Affenz? Ja Nein
 Wenn ja: Warum?

 Wenn nein: Warum nicht?

Spielst Du beim Affen, Winkel, oder Mühltobel? Ja Nein
 Wenn ja: Warum?

 Wenn nein: Warum nicht?

Spielst Du im Wald? Ja Nein
 Wenn ja: Wo und warum?

 Wenn nein: Warum nicht?

Spielst Du auf Spielplätzen/ Sportplätzen? Ja Nein
 Wenn ja: Welche

 Und warum?

 Wenn nein: Warum nicht?

Spielst Du woanders? Ja Nein
 Wenn ja: Wo?

 Und warum?

 Wenn nein: Warum nicht?

Wo würdest Du gerne spielen (Wunschspielort)?

Warum spielst Du nicht dort?

Bitte sag uns, welche der Sätze für Dich stimmen: (bitte nur 1 ankreuzen)

In meiner Nähe gibt es Kinder:	<input type="checkbox"/> zu wenig	<input type="checkbox"/> genug	<input type="checkbox"/> zu viele
In meiner Nähe gibt es Plätze zum Spielen:	<input type="checkbox"/> zu wenig	<input type="checkbox"/> genug	<input type="checkbox"/> zu viele

Liegt in Deiner Spielumgebung Müll herum? Ja Nein

Gibt es Leute die Dich beim Spielen stören?

Gibt es etwas anderes, das Dich beim Spielen stört?

Was soll bleiben, wie es ist?

Was soll sich unbedingt verändern?

Vielen Dank für Deine Mitarbeit! 😊

Abbildung 1: Fragebogen der VS Außerbratz mit den vier Teilbereichen¹.

1.1.2.) Die Steckkarte

Anhand der Steckkarte zeigten die Kinder vier Orte:

- ihr Zuhause (weiß),
- ihren Angstplatz (rot),
- ihren Lieblingsplatz/Wunschspielplatz (grün)
- ihren am häufigsten zum Spielen genutzter Platz (gelb).

Nachdem die Kinder die Stecknadel angebracht hatten, wurden sie noch zusätzlich gefragt warum ihnen gerade dieser Ort z.B. Angst macht oder warum sie dort am Liebsten spielen würden und warum sie es nicht tun.

Gerade das Stecken an der Karte ist für die Raumplanung ein guter Indikator, welche potentiellen Freiflächen oder Naturräume von Kindern genutzt werden und an welchen Stellen – speziell wenn diese mit Verkehr zu tun haben – ein Sicherheitsdefizit vorhanden ist. Ein Nachteil der Steckkarte ist der teilweise zu beobachtende „Herdentrieb“ – stecken an einem Platz bereits ein paar Nadeln, wurde dieser oft von nachfolgenden Kindern als erstes angesteckt – hakte man nach, wurde die Nadel oft wieder entfernt um wo anders platziert zu werden. Die digitalisierten Steckkarten der Unorte und der, in einer Kar-

¹ Fragebogen in Originalgröße im Anhang

te zusammengeführten, Wunsch- und Spielorte sind im Anhang auf den Karten 3 und 4 beigelegt.

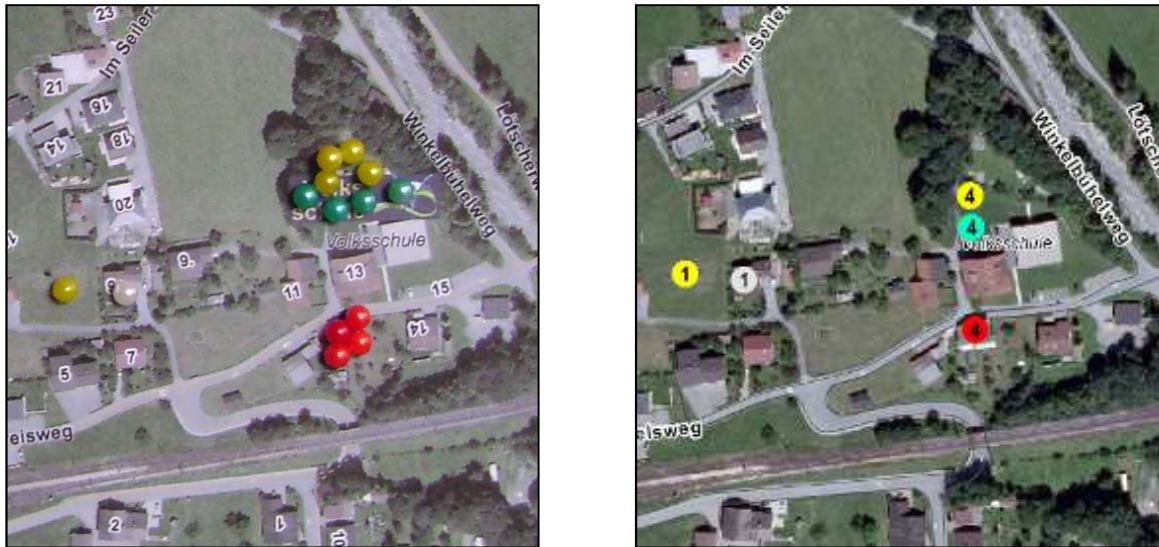


Abbildung 2: Ausschnitt der Steckkarte und der anschließend digitalisierten Karte.

1.1.3.) Die Ergebnispräsentation

Im Juni 2011, ca. ein Jahr nach der Befragung an den Schulen, wurden den Kindern die Ergebnisse mittels Poster und Steckkarte präsentiert. Um den Kindern die Auswertung der Fragebögen mittels Poster und die Steckkarte gut näherbringen zu können, wurden die Klassen in Kleingruppen aufteilt. Der Rest der Klassen fertigte in dieser Zeit Zeichnungen von Wunsch- und Lieblingsspielplätzen an. Diese Zeichnungen wurden ebenfalls in diesen Bericht eingebaut, da sie die Ergebnisse der Befragung zum Teil bestätigen oder diese erweitern.



Abbildung 3: Endpräsentation an der VS Braz.

1.1.4.) Das „Taferlstecken“

Um einigen Kindern auch die Möglichkeit zu geben, uns ihre Lieblingsplätze oder Wunschspielorte direkt vor Ort zu zeigen, wurden mit der VS Braz und einer Klasse der VS Mitte Streifzüge organisiert. Vor den Streifzügen zeichneten die Kinder auf Holztafeln ihren ausgewählten Ort auf und was sie an diesem Ort schätzen und gerne ändern würden. Anschließend wurden diese Räume gemeinsam aufgesucht und die Kinder konnten ihre Tafeln im Freien stecken. Diese Tafeln wurden stecken gelassen, damit Passanten – andere Kinder als auch Erwachsene – darauf aufmerksam gemacht werden.

Die Kinder der VS Braz stecken sechs Tafeln und die der VS Mitte acht. Auf die gewählten Orte wird im Zuge des Konzeptes eingegangen werden.

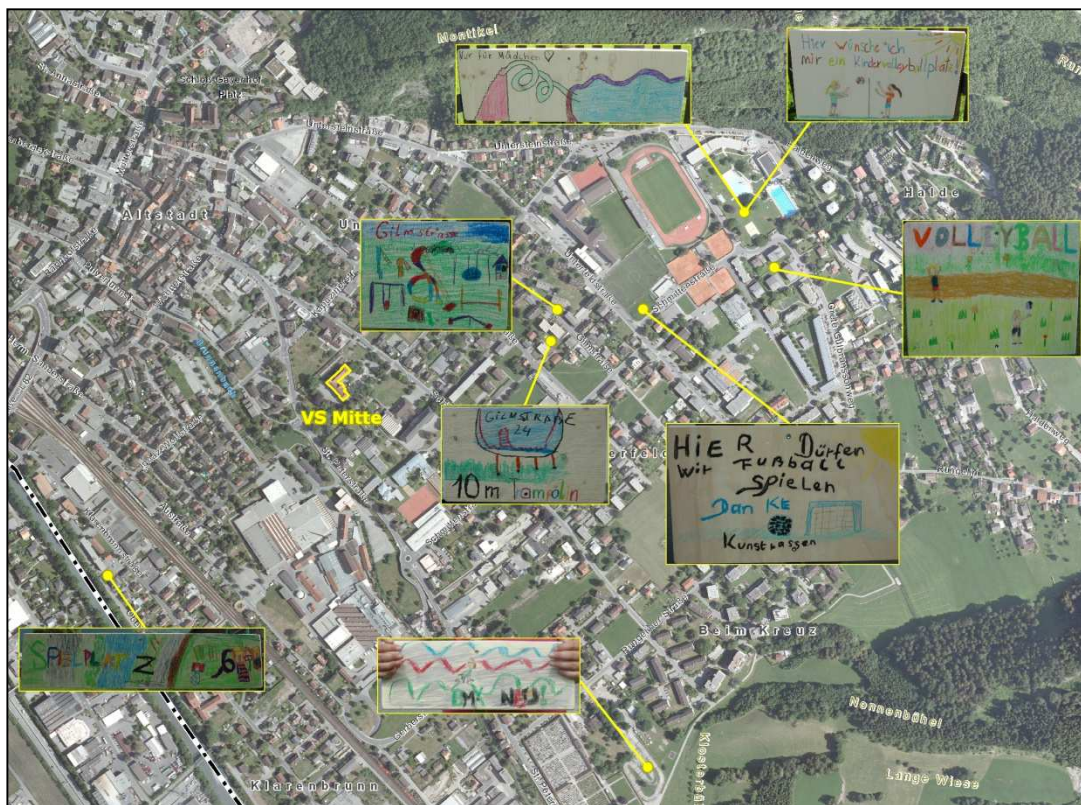


Abbildung 4: Lage und Aufschrift der Tafeln der VS Mitte.

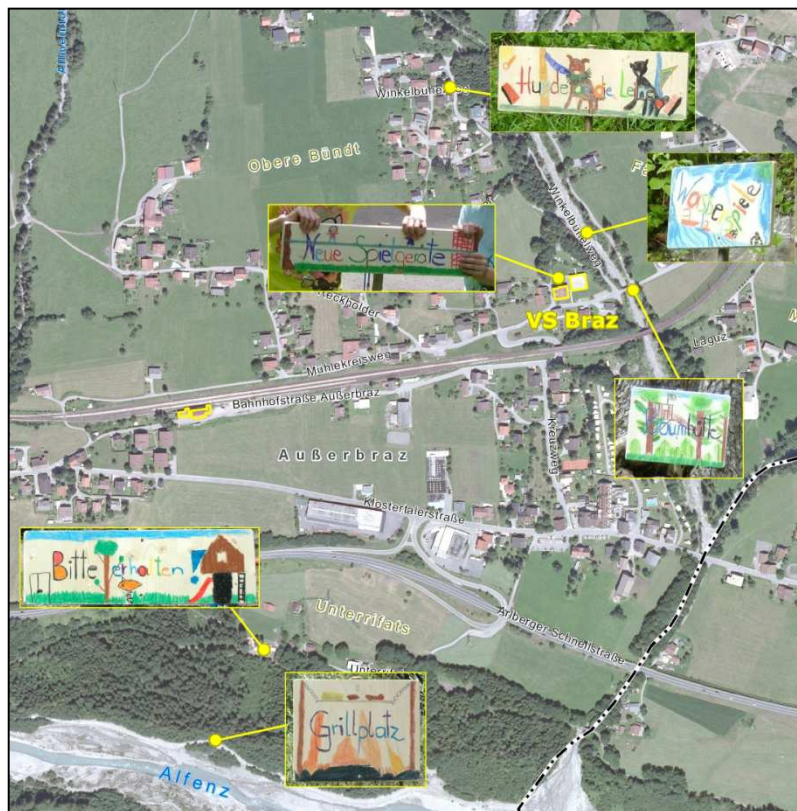


Abbildung 5: die sechs Schilder mit Aufschrift und Verortung der Brazer Volksschüler.

EXKURS Zeiteinteilung und Spielverhalten der Bludener Volksschüler

In der Kinderbeteiligung wurde zusätzlich zu den tatsächlichen und gewünschten Spielorten, den Gefahrenplätzen, sowie den individuellen Wünschen der Kinder zu Verbesserungen auch ein Augenmerk auf die sozialen Hintergründe im Spielverhalten und der Zeiteinteilung von Kindern gelegt. In den Bögen wurden aus diesem Grund auch Fragen zu Muttersprache, Wohnverhältnisse oder dem Konsum von Medien eingebaut.

Unter diesem Hintergrund können deutliche Unterschiede zwischen Mädchen und Buben, sowie zwischen migrantischen Kindern und Kindern österreichischer Herkunft festgestellt werden.

- Wohnverhältnisse, Sprengel:

Die Hälfte aller migrantischen Kinder wohnen im Schulsprengel Mitte, ca. ein Drittel im Schulsprengel St. Peter, jedoch nur insgesamt 6% aller Kinder mit Migrationshintergrund in den Sprengeln Bings und Außerbrax.

Bei den Wohnverhältnissen wird der Unterschied zwischen Kinder österreichischer und migrantischer Herkunft deutlich:

Die Hälfte aller migrantischen Kinder wohnt in Kleinwohnanlagen, etwa ein Drittel in großen Siedlungen, somit wohnen 82% in verdichtetem Wohnbau. Etwa die Hälfte aller österreichischen Kinder wohnt in Einfamilienhäusern, ca. 27% in Kleinwohnanlagen.

Ein eigenes Zimmer können doppelt so viele österreichische Kinder, als migrantische für sich behaupten - 80% zu 38%.

- Mobilität:

Grundsätzlich sind zwei Drittel aller Kinder zu Fuß zur Schule und zu Freunden unterwegs. Ein Drittel aller migrantischen Mädchen wird zur Schule gefahren - hingegen nur 3% aller österreichischen Mädchen. Ca. 23% aller österreichischen Kinder (vor allem Buben) sind oft mit Fahrrad oder Scooter unterwegs, jedoch nur 6% aller migrantischen Kinder. Mit dem Bus fahren generell nur ca. 3% aller Kinder.

- Lieblingsplatz, oft besuchter Spielplatz:

Hier wird der eingeschränkte Bewegungsradius von Mädchen mit Migrationshintergrund deutlich klar: etwa dreimal so viele (36%) dürfen nicht alleine den Lieblingsplatz aufsuchen als österreichische Mädchen (11%). Am häufigsten dürfen Buben österr. Herkunft den Lieblingsplatz alleine aufsuchen, jene Gruppe, die auch am meisten selbstständig mobil mit Fahrrad und Scooter unterwegs ist.

Bei der Frage nach der Möglichkeit des alleinigen Besuchs eines Spielplatzes wird klar, dass für migrantische Kinder der Spielplatz sehr oft nicht der Lieblingsplatz ist. Auch ergaben die Gespräche an der Steckkarte, dass sie sehr gerne mehr Möglichkeit hätten in der freien Natur zu spielen, tatsächlich spielen migrantische Kinder häufiger im Haus.

- Nähere Umgebung:

Grundsätzlich können mehr Buben als Mädchen in ihrer näheren Umgebung im Freien spielen, Ball spielen, Rad oder Roller fahren.

Umgekehrt aber gaben mehr Mädchen als Buben an, laut sein zu dürfen. Auffallend ist aber, dass Kinder mit Migrationshintergrund um sehr viel weniger angeben, laut sein zu dürfen:

Mädchen migrantisch: 23% - gegenüber 70% aller österr. Mädchen

Buben migrantisch: 33% - gegenüber 54% aller österr. Buben

Ein Viertel aller Mädchen gibt verneint die Frage im Freien spielen zu dürfen!

In den Sprengeln Bings und Außerbranz können 100% aller Kinder im Freien spielen.

Anzeichen für eine Verhäuslichung migrantischer Mädchen ist der starke Unterschied zwischen der Möglichkeit, in einem Garten spielen zu können (86%) und der Feststellung in diesem Garten auch zu spielen (64%).

Dringender Handlungsbedarf

In verdichtetem Wohnbau ist zu erkennen, dass Kinder – obwohl in der Nachbarschaft viele Kinder zum Spielen wohnen würden – immer öfter in der Wohnung spielen. Mehr Freiflächen zur Möglichkeit des Spielens im Freien sollten attraktiv, abgesehen von Spielgeräten, für Kinder eingerichtet werden. Es mangelt auch an Freiflächen, wo Kinder laut sein dürfen.

- Spielsachen:

Über 90% aller Buben besitzen einen Ball, Mädchen zu 75%. Fast die Hälfte der Kinder hat sogar einen Basketball zuhause. Bei Tischtennis sind ca. 40% aller Kinder aktiv (eine motorisch sehr wichtige Bewegungsform). Diese Information ist unter anderem für Vereine relevant. Inlineskates und Federball sind auch bei ca. zwei Drittel aller Kinder beliebt. Drei Viertel aller Kinder haben Ski bzw. ein Snowboard zu hause. Bemerkenswert auch: 50% aller migrantischen Kinder besitzt eines dieser Wintersportgeräte.

Für die eigene Mobilität sind für 9jährige das Fahrrad und der Roller am wichtigsten: ca. 95% aller Kinder besitzen eines, oder beide davon. Sie sind nicht nur am meisten vorhanden, sondern werden auch am häufigsten genutzt. Vergleichbar mit anderen Gemeinden ist:

- Für 80% aller migrantischen Buben ist der Fußball zentrales Spielgerät.
- Mädchen mit Migrationshintergrund fahren mit Vorliebe Roller und Fahrrad, aber ausschließlich in ihrer näheren Wohnumgebung. **Dies kann als Türöffner für Begegnungen gesehen werden.**

- Zeitgestaltung nach der Schule:

Sport für 46% aller Jungs, Musik für 49% aller Mädchen; diesen Unterschied kann man neben anderen Gemeinden auch in Bludenz erkennen. Jedoch ist bekannt, dass Mädchen beim Sport in den letzten Jahren stark aufgeholt haben. Auch fast 20% aller Mädchen interessieren sich für tanzen oder reiten.

Mehr als 20% aller Kinder gehen regelmäßig in eine Nachmittagsbetreuung. Hier fällt auf: mehr migrantische (31%) als Kinder österreichischer Herkunft (14%).

Handlungsbedarf

Eine Befragung von Eltern der Kinder, die in regelmäßiger Nachmittagsbetreuung sind, zum Grund der Betreuung würde Klarheit schaffen über eine tatsächliche Notwendigkeit und eine mögliche angemessenere Zeitgestaltung für deren Kinder (siehe nächster Handlungsbedarf)

Mehr als zwei Stunden Zeit zum Spielen zu haben ist für fast alle österreichischen Kinder Normalität, jedoch nur für zwei Drittel aller migrantischen Kinder, gar nur etwa die Hälfte

aller migrantischen Mädchen. Diese Zahlen wiederholen sich mit großer Regelmäßigkeit in anderen Gemeinden.

Handlungsbedarf

Ein Rat wäre, die Eltern der migrantischen Kinder ganzheitlich darüber zu informieren, dass spielen als Freizeitverhalten und motorische sowie kognitive Fähigkeiten, sowie soziale Eingeschlossenheit eng zusammenhängen.

1.2.) Befragung an den Höheren Schulen

Der Fragebogen wurde von Arch. Nicoletta Piersantelli und Mag. (FH) Alexandra Abbrederis in Zusammenarbeit mit der Stadt Bludenz erstellt. Die Befragung durch einen Fragebogen an den Schulen war zu Beginn der Jugendbeteiligung nicht vorgesehen gewesen, musste aber schlussendlich durchgeführt werden, da der Rücklauf der Fragebögen, welche über Ortsvorsteher und Vereine verteilt wurden, sehr spärlich war.

Die Befragung an den Schulen wurde ebenfalls von Piersantelli und Abbrederis durchgeführt. Ein wichtiger Punkt des Fragebogens ist die Mental Map auf der ersten Seite, welche eine einfache Methode darstellt um zu erkennen, wie die Stadt Bludenz von den Jugendlichen wahrgenommen wird. Im Zuge des Berichtes werden einzelne Mental Maps zu den dafür passenden Räumen bzw. Diskussionspunkten eingefügt.

Anhand der Auswertung der Fragebögen konnten auch bei den Jugendlichen klare Angaben zu ihren Unorten und Lieblingsorten gemacht werden. Die Ergebnisse sind im Anhang in den Karten 5 (Unort) und 6 (Lieblingsort) dargestellt.

Gymnasium	Mittelschule
52 Schüler von 14 bis 18	50 Schüler Von 12 bis 15
22 Mädchen 30 Buben	24 Mädchen 26 Buben

PLATZ DA!
Eine Initiative der Stadt Bludenz.

Hallo!

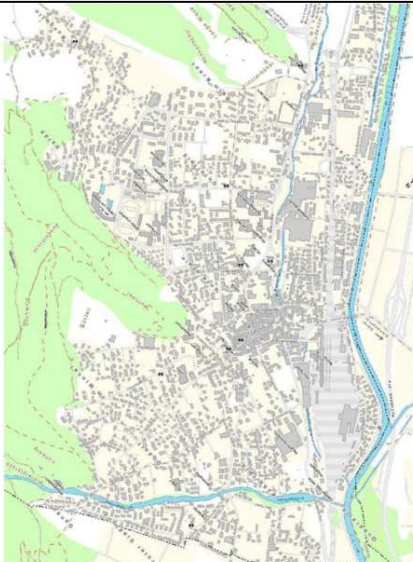
Siegar, dass du dir Zeit nimmst!
Du lebst und/oder gehst in Bludenz zur Schule, du triffst dich mit deinen Freunden und Freundinnen ... gibt es dafür Platz in Bludenz? Deine Stadt will herausfinden, ob etwas fehlt, was dir gefällt und wo du gerne mehr Platz für dich und deine Freunde und Freundinnen hättest! Du bist gefragt!

Der Fragebogen ist anonym, bitte sag' uns deine ehrliche Meinung.

Deine Stadt

1. Mein ganz persönlicher Plan. So sehe ich meinen Stadtteil.
Male oder zeichne deinen Stadtteil so wie du ihn siehst, was dir wichtig ist.

Fragebogen Freiraumkonzept Bludenz
Reinhardt & Albersheim
Seite 1



2. Das bin ich!

Beweis mir ein paar Informationen über dich. Die Angaben sind sehr allgemein, deine Antworten bleiben trotzdem anonym.

Hier wohne ich! Trage bitte einen großen Smiley in die Karte ein.

Geschlecht: weiblich männlich

Alter:

Ich wohne in **Bludenz** ja nein

Ich habe Freunde/Freundinnen in **Bludenz** ja nein

Ich bin x Mal in der Woche in **Bludenz** um Freunde/Freundinnen zu treffen, oder andere Aktivitäten zu machen.

Das mache ich, wenn ich in **Bludenz** bin:

3. Welchen Weg gehst du zur Schule, bzw. in die Arbeit?

Male bitte deinen Schulweg oder Arbeitsweg von Zuhause bis zur Schule/Firma mit einem blauen Stift in die Karte. Gib deinen Weg bitte nur an, wenn du zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs bist.

Beschreibe den Weg mit deinen eigenen Worten, was ist dir wichtig, was ärgert dich vielleicht, was gefällt dir besonders? Gibt es Orte oder Straßen die dir auffallen? Warum?

4. Du fährst zur Schule oder deinem Arbeitsplatz? Welches Verkehrsmittel nutzt du? Wenn du mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs bist, nenne bitte die Verbindung:

Fragebogen Freiraumkonzept Bludenz
Reinhardt & Albersheim
Seite 2

5. LIEBLINGSPLÄTZE

An welchem Orten/Plätzen in **Bludenz** bist du gerne in deiner Freizeit und was machst du dort?

Male bitte in den Stadtplan

- für jeden Treffpunkt **draußen** einen **gelben Punkt**; und
- für jeden Treffpunkt **draußen** einen **grünen Punkt** auf die Karte.

Es wäre schön, wenn du die einzelnen Treffpunkte durchnummerierst und hier aufschreibst wie oft du dich an dem einzelnen Orten aufhältst und was du dort machst. (Täglich, 1x in der Woche, 1x im Monat) und wie du dort hinkommst.

Meine Plätze

Nr.	Platz/Ort/Treffpunkt	Wie oft bist du dort? Was machst du dort?	Wie kommst du dort hin? (zu Fuß, Fahrrad, o.ä.)
1			
2			
3			
4			
5			
6			
7			
8			
9			
10			

Fragebogen Freiraumkonzept Bludenz
Reinhardt & Albersheim
Seite 3

6. UNORTE

Wo hast du draußen in **Bludenz** Stress/Angst, z. B. Konflikte mit anderen Menschen oder im Straßenverkehr? Wo gibt es für dich „unheimliche“ Orte, wo Probleme?

Markiere bitte diese Orte mit einem roten Punkt in der Karte und beschreibe sie in der Tabelle. Was könnte man deiner Meinung nach verbessern?

unheimliche Orte	Probleme	das könnte man ändern
Nr.	Ort	
1		
2		
3		
4		
5		
6		
7		
8		
9		
10		

Fragebogen Freiraumkonzept Bludenz
Reinhardt & Albersheim
Seite 4

7. Was würdest du ändern?

Stell' dir vor, du bist Bürgermeister bzw. Bürgermeisterin von Bludenz. Was würdest du in **Bludenz** für Jugendliche verändern?

Was sollte besonders in deiner Wohngegend geändert werden?

VIELEN HERZLICHEN DANKE DASS DU MITBEWAHRT HILFT!

Fragebogen Freiraumkonzept Bludenz
Reinhardt & Albersheim
Seite 5

Abbildung 6: Fragebogen für die Schüler der Mittelschule und des Gymnasiums.²

² Fragebogen in Originalgröße im Anhang

2.) Bestandsaufnahme

2.1.) Spiel-, Sport- und Jugendplätze

In Bludenz konzentrieren sich nicht nur die Sportplätze auf einen Stadtteil, sondern auch die beiden einzigen öffentlich zugänglichen Spielplätze liegen relativ nahe beieinander in der Nähe der Altstadt. Dadurch entsteht in großen Wohngebieten ein Mangel an öffentlichen Spielräumen. Die obligatorischen Spielplätze der privaten Wohnbaufirmen sind leider zum Teil sehr rudimentär ausgestattet. Besonders beim „Taferlstecken“ trat die Situation in Unterfeld und in der Klarenbrunnstraße klar zu Tage: die dort wohnhaften Kinder wünschen sich Spielplätze – mit neuen Geräten, mit mehr Geräten und mit viel Platz. Ein Mädchen wünscht sich einen Spielplatz bei seiner Wohnanlage in der Gilmstraße – diese Wohnanlage hat keinen Spielplatz. Bei einer Wohnanlage im Grete-Gulbranssonweg wünschten sich drei Mädchen einen Volleyballplatz. Insgesamt drei Jungen zeichneten ein „Wir wünschen uns einen Spielplatz“ - Schild für die Klarenbrunnstraße bzw. den Oberen Illrain. Den Spielplatz würden sie auf der kleinen Wiese neben dem Innovationszentrum bauen. Dieses Wohngebiet, ebenso wie die Mokry, wird durch ihre Lage südlich der Eisenbahntrasse vom Rest der Stadt abgeschnitten. Es gibt entlang dieser Straßen keinen öffentlichen Spielplatz bzw. Spielraum.

Diese schlechte örtliche Verteilung der öffentlichen Spielplätze wird auch von Bludener Eltern bemängelt. So wurden im Bürgerforum die Forderungen nach einem Spielplatz im Bereich Beim Kreuz/Unterfeld laut.

Spielplätze aufrüsten

BÜRGERFORUM
BLUDENZ
vn.vol.at/buergerforum

BLUDENZ. Das Thema Kinderbetreuung sorgt weiterhin für Gesprächsstoff im VN-Bürgerforum. „Ich würde mir für unsere Kinder größere und interessantere Spielplätze wünschen“, meldete sich **Andrea Pürmair** unlängst zu Wort. Während der Spielplatz am Raiffeisenplatz ihrer Meinung nach „gerade richtig für einen Besuch in der Remise ist“, entspricht jener oberhalb des Rathauses eher den Vorstellungen der Bluden-

zerin. „... Vielleicht noch eine kleine Kletterwand, ein Flying Fox und ein bisschen Grünfläche zum Ballspielen“, so Pürmair, die am Fuße von Rungelein die ideale Gegend für einen neuen Spielplatz ortet, „um Kindern die Natur wieder näherzubringen“.



Mehr Räume für Kinder im VN-Bürgerforum gefordert. FOTO: SC

Abbildung 7: Zeitungsartikel aus der VN Heimat vom 21.07.2011



Abbildung 8: „Taferlstecken“ – baut einen Spielplatz, VS Mitte



Abbildung 9: „Taferlstecken“ – Wunsch nach Volleyballplatz, VS Mitte



Abbildung 10: „Taferlstecken“ – Wunsch nach Spielplatz, VS Mitte

2.1.1.) Spielplätze

- St. Anna
- Remise
- VS und KiGa Bings
- KiGa Braz

Der St. Anna Spielplatz ist auf Grund seiner Lage westlich der Bludenzer Altstadt für Kinder der VS Obdorf und VS Mitte am leichtesten zu erreichen. Dies zeigt auch die Steckkarte: zwei Kinder der VS Obdorf und drei Kinder der VS Mitte nannten diesen Spielplatz als ihren am häufigsten genutzten Spielort. Als Wunschspielort gaben drei Kinder der VS Mitte und ein Kind der VS St. Peter diesen Spielort an. Der St. Anna Spielplatz ist mit 30 positiven Erwähnungen, der am häufigsten angeführte öffentliche Spielplatz (Steckkarte und Fragebogen zusammengefasst).

Explizit werden im Fragebogen zweimal die Rutsche und einmal die Schaukel erwähnt. Die Erwähnung eines speziellen Spiel- bzw. Turngerätes im Fragebogen wurde sonst nur noch einmal in Zusammenhang mit dem Brazer Spielplatz gemacht. Bei der Steckkarte wurden neben der mehrmals genannten Rutsche, noch das „Hüsle zum Klettern“, der Kletterhügel und der Sandkasten mit dem Kran erwähnt. Als negativer Punkt wurde einmal die abgesperrte Toilette erwähnt.

Beim St. Anna Spielplatz halten sich die beiden Kategorien „Wunsch- und Lieblingsspielort“ die Waage. Der häufigste Grund, warum dieser Spielplatz „nur“ ein Wunschspielort bleibt und nicht zum Lieblingsspielort wird, liegt bei den meisten Kindern an der Entfernung („zu weit weg“).

Für drei Jugendliche ist der St. Anna Spielplatz hingegen ein Unort, da er mit Müll, z.B. auch Spritzen, in Verbindung gebracht wird. Derartige Verschmutzungen wurden jedoch schon länger nicht mehr gemeldet bzw. vorgefunden und auch keines der Kinder erwähnte Müll oder Schmutz in Zusammenhang mit dem St. Anna Spielplatz – sehr wohl aber mit anderen Räumen. Man kann daher davon ausgehen, dass der Spielplatz vor ein paar Jahren durchaus gerechtfertigt mit Müll in Verbindung gebracht wurde, dieses Problem nun aber nicht mehr besteht.

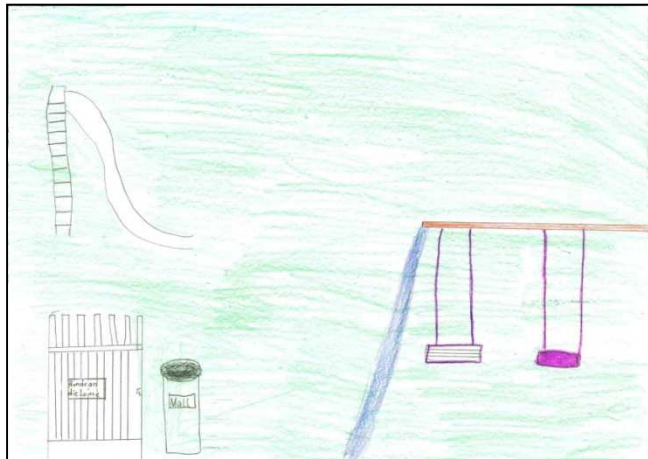


Abbildung 11: Zeichnung „Lieblings- oder Wunschspielort“ – St. Anna Spielplatz, Mädchen, VS Obdorf



Abbildung 12: St. Anna Spielplatz

Der Remise Spielplatz liegt ebenfalls in Altstadtnähe und wurde auf der Steckkarte von zehn Kindern der VS Mitte als ihr Lieblingsspielort angegeben. Im Fragebogen wurde dieser Spielplatz nur mehr viermal namentlich erwähnt. Die Nestschaukel und die Wasserstraße wurden während der Befragung bei der Steckkarte als besondere Spielgeräte angeführt.

Der Remise Spielplatz wird auch von vier Jugendlichen als einer ihrer Lieblingsplätze angeführt. Wobei von einer Jugendlichen, welche im Fragebogen anführte, dass sie sich einmal in der Woche mit Freundinnen beim Remise Vorplatz trifft, festgestellt wurde, dass

„ ... [es] in Bludenz keinen Park bzw. Platz für Jugendliche [gibt] wo sie nicht vom Gekreische kleiner Kinder gestört werden.“ (Mädchen, Gymnasium)

Von Jugendlichen wurde im Fragebogen mehrmals angesprochen, dass sie sich einen Aufenthaltsraum, oder -platz wünschen, an dem sie unter sich wären und auch keinen Konsumzwang unterliegen. Der Vorplatz der Remise könnte durch Aufstellen von Sitzmöglichkeiten durchaus als ein solcher Raum genützt werden. Im Sommer 2009 wurde der Platz genützt um die von der Berufsschule angefertigten „Sitzkühe“ auf-zustellen. Diese Möblierung wurde von allen Altersgruppen gut angenommen – speziell auch von Jugendlichen.



Abbildung 13: Mental Map – Spielplatz Remise, Mädchen, 12 Jahre, Mittelschule



Abbildung 14: „Sitzkühe“ am Raiffeisenplatz, Sommer 2009



Abbildung 15: Remise Spielplatz

Der Spielplatz der VS und KiGa Bings, bzw. ihr Vorplatz, werden von den Bingsern Kindern gerne als Spielraum angenommen. Bei der Steckkarte wurde der Spielplatz von vier Kindern als am häufigsten bespielter Raum festgehalten, zwei Kinder wünschen sich am Vorplatz der Schule (Ball)spielen zu dürfen. Im Fragebogen wurde der Spielplatz fünfmal erwähnt. Insgesamt wurde der Raum um die Bingser Volksschule bei 14 befragten Kindern elfmal (=79%) als wichtiger Spiel- oder Wunschspielort benannt.

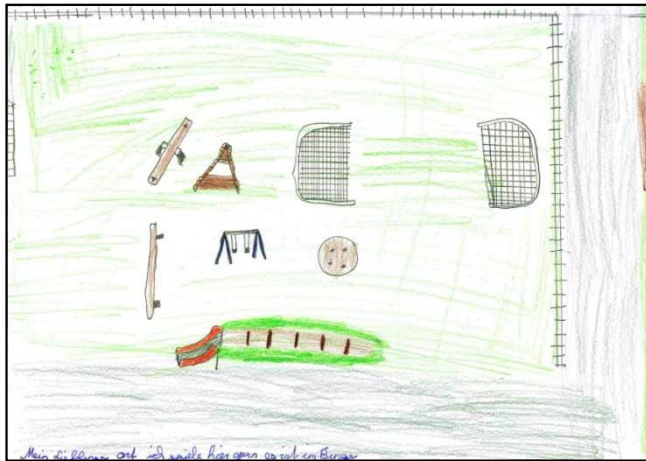


Abbildung 16: Zeichnung „Lieblings- oder Wunschspielort“ – Spielplatz VS Bings, Mädchen, VS Obdorf



Abbildung 17: Spielplatz VS Bings

Der Spielplatz des KiGa Braz ist für die befragten 17 Kinder der VS Braz ein äußerst wichtiger Spielraum. Dies spiegelt sich nicht nur in der Steckkarte mit insgesamt acht Nennungen wider (je viermal Wunsch- und Spielraum). Im Fragebogen wurde der Spielplatz sechsmal (=35%) als Lieblingsspielplatz und zehnmal (=59%) als Wunschspielplatz angeführt. Einmal wurde speziell die Reckstange als besonderes Spielgerät erwähnt.

Der Spielplatz bei der Volksschule Braz ist eigentlich für den Kindergartenbetrieb vorgesehen und offensichtlich auch nur für die Kindergartenkinder offiziell zu benützt. Daher auch die große Anzahl der Wunschspielortnennungen, welche zur Frage warum sie nicht am Wunschort spielen würden zum Teil wie folgt kommentiert wurden:

„Er ist nur für die Kindergartenkinder.“ (Mädchen, VS Braz)

„Weil die Kindergartenentanten das nicht mögen.“ (Mädchen, VS Braz)

„weil es abgesperrt ist.“ (Bub, VS Braz)



Abbildung 18: Zeichnung „Lieblings- oder Wunschspielort“ – Spielplatz KIGA Braz, Mädchen, VS Braz



Abbildung 19: Spielplatz KiGa Braz

Beim „Taferlstecken“ wünschten sich die Kinder eigene, für die Volksschüler nutzbare Spielgeräte auf der unteren Wiese des Schulareals, damit sie nicht mehr den Kindergartenspielplatz nützen müssen bzw. von einem etwaigen Spielverbot betroffen sein würden.



Abbildung 20: „Taferlstecken“ - eigene Spielgeräte für Volksschüler, VS Braz

In Braz gibt es keine weiteren öffentlichen, zentralen Spielanlagen; der Abenteuerspielplatz und Sportplatz Unterrifats liegt abgelegen in der Nähe der Alfenz und südlich der S16. Deshalb besteht dringender Handlungsbedarf, den Spielplatz bei der VS öffentlich frei zugänglich zu machen. Zwar setzten sich einige Kinder über das Spielverbot hinweg, aber für die Mehrheit der befragten Kinder stellt das Verbot ein klares Problem dar.

2.1.2.) Sportplätze

- Sportplatz Hinterplärsch
- Alter Sportplatz Unterstein
- Sport- und Basketballplatz Beim Kreuz
- Sportplatz Bings
- Spiel- und Sportplatz Unterrifats

Der Sportplatz Hinterplärsch wird von den Volksschulkindern gar nicht wahrgenommen und bei den Jugendlichen wurde dieser Platz nur einmal von einem Mädchen, welches dort im Winter Schlittschuhlaufen geht, erwähnt. Der Platz ist nicht nur wegen seiner abgelegenen Lage, sondern auch wegen seiner alten und heruntergekommenen Infrastruktur nicht sonderlich attraktiv und dies spiegelt sich auch der Bedeutung als Spiel- und Sportraum wider.

Der Alte Sportplatz Unterstein wird bei der Steckkarte von zwei Kindern der VS Mitte als Wunschspielort angeführt. Im Fragebogen „VS Mitte“ wurde der Alte Sportplatz als eigene, von der Stadt vorgegebene Frage angeführt. Insgesamt gaben Zehn der mit diesen Fragebogen befragten 42 Kinder an, diesen Raum zum Spielen zu nutzen. Von diesen Zehn, waren zwei Mädchen und acht Buben.

Von den acht Buben haben jedoch offensichtlich vier den Alten Sportplatz mit dem Stadion (Nennungen der Laufbahn bzw. des FC Rätia) und dem Skaterplatz verwechselt. Zwei Kinder gaben direkt an den Alten Sportplatz nicht zu kennen und während der Fragebogen ausgefüllt wurde, fragten mehrere Kinder nach, was und wo der Alte Sportplatz sei. Daraus kann man schließen, dass der Alte Sportplatz für Volksschulkinder keine besondere Bedeutung hat. Dies erklärt sich auch durch die Nutzung, welche sich hauptsächlich auf kleine, private Gruppen von Erwachsenen beschränkt, welche sich nach Feierabend treffen um Fußball zu spielen.

Für vier Jugendliche der Mittelschule ist der Alte Sportplatz ein wichtiger Freiraum. Insgesamt ist für die männlichen Befragten der Mittelschule Fußball spielen, mit 52%, auch die wichtigste bzw. häufigste Freizeitaktivität. Bei der Befragung im Gymnasium nannte ein Junge den Alten Sportplatz als Unort. Als Grund wurden fehlende Tore, bzw. zu kleine Tore, angeführt, dieser Punkt wurde auch von einem Kind aus der VS Mitte beanstandet.

Das verschlossene, ehemalige Sportplatzgebäude wurde weder von den Kindern noch von den Jugendlichen erwähnt.



Abbildung 21: Alter Sportplatz Unterstein

Der Sport- und Basketballplatz Beim Kreuz und der BMX-Platz wird von zwei Kindern – laut Steckkarte – häufig zum Spielen genutzt, ein Kind hingegen sieht in diesem Ort, wobei es sich wohl auf die BMX-Bahn bezog, ein Gefahrenpotential.

„A Kind voll mit der Nasa in Steena gfalla!“ (Bub, VS St. Peter)

Dieser Spielraum wurde nur in den Fragebögen „St. Peter“³, als von der Stadt vorgegebene Frage, angeführt. Von den insgesamt neun Kindern, welche diesen Fragebogen beantworteten, gaben sechs an dort gerne zu spielen, weil es Spaß machen würde und genug Platz (Fahrradfahren) hätte. Der Sportplatz, gleich neben der BMX-Bahn und südlich des Stadtteiles Beim Kreuz angrenzend, wird hauptsächlich von Jungen genutzt (von den sechs Nennung ist nur eine von einem Mädchen). Ein Junge der VS St. Peter gab an, auf diesem Gelände nicht zu spielen, weil sich dort Jugendliche aufhalten würden.

Bei den Jugendlichen wurde der Platz nur von Schülern der Mittelschule erwähnt. Für sechs männliche Befragte ist der Platz ein für sportliche Aktivitäten, BMX-Fahren, Fußballspielen und spielen allgemein, aufgesuchter Ort. Als Unort wurde der Platz von drei Schülern angeführt. Für zwei Mädchen auf Grund der Anwesenheit von Obdachlosen und Alkoholikern und einem Jungen wegen der dort herumliegenden Glasscherben.

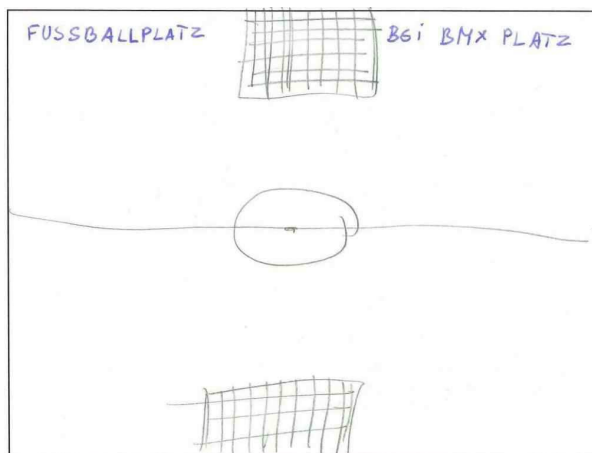


Abbildung 22: Mental Map - Sportplatz Beim Kreuz, Bub, 15 Jahre, Mittelschule

³ Nicht aber im Fragebogen „St. Peter Ost“

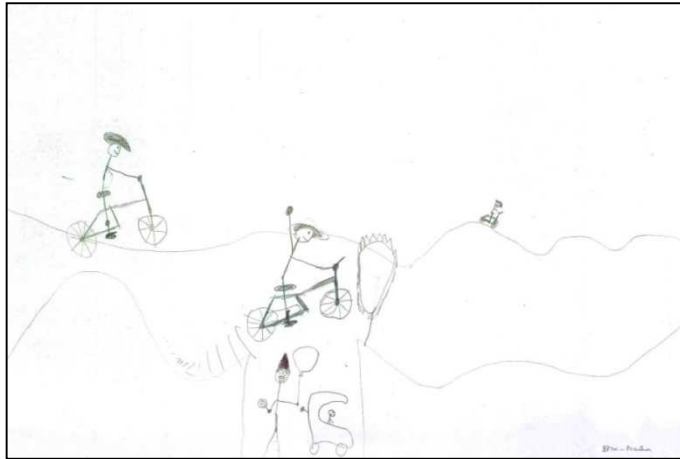


Abbildung 23: Zeichnung „Lieblings- oder Wunschspielort“ – BMX-Bahn, Bub, VS Obdorf



Abbildung 24: Sport- und Basketballplatz Beim Kreuz und der BMX-Platz und „Taferlstecken“ – BMX-Platz erneuern, VS Mitte

Der Sportplatz Bings liegt gleich hinter dem Kindergarten und dem Spielplatz des Kindergartens bzw. der VS Bings. Bei der Steckkarte wurde der Platz nur von einem Kind als häufiger Spielort angeführt. Da im Fragebogen relativ allgemein nach einem „Spiel- und Sportplatz“ gefragt und keine Unterscheidung gemacht wird, ist eine klare Differenzierung schwer. Da aber die Bingser Kinder den Fragebogen sehr genau ausgefüllt haben und auch auf die „Warum“ Fragen eingegangen sind, kann man davon ausgehen, dass drei der Buben den Bingser Sportplatz zum Fußballspielen und wegen seiner Größe zum allgemeinen Spielen nutzen.



Abbildung 25: Sportplatz Bings

Der Spiel- und Sportplatz Unterrifats liegt etwas abgelegen vom Ortszentrum Außerbraz und auch noch südlich der S16, welche eine klare räumliche Grenze darstellt. Dies zeigt sich auch darin, dass trotz des geringen öffentlichen Spielangebotes - es gibt sonst nur noch den Spielplatz bei der Volksschule - keine Kinder diesen Spiel- und Sportplatz regelmäßig aufsuchen. Zwei Kinder haben diesen Platz auf der Steckkarte als Wunschspielort ausgewählt.

Im Zuge der Ergebnispräsentation zeichneten jedoch drei Kinder, allesamt Buben, den Abenteuerspielplatz Unterrifats. Einmal wurde der Spielplatz als Wunsch- und einmal als Lieblingsspielplatz angeführt, ein Junge erwähnte nicht um welchen Typ von Spielort es sich handelt. Alle drei zeichneten die neue Seilbahn, welche 2009 aufgestellt wurde. Der Spielplatz wurde auch beim „Taferlstecken“ als wichtiger und zu erhaltender Spielraum ausgesucht.

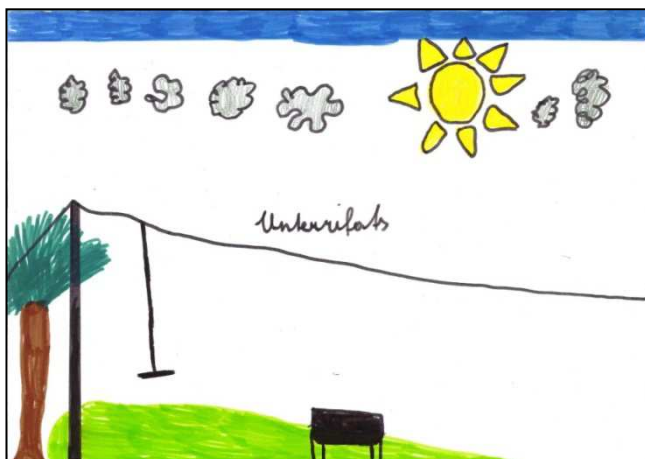


Abbildung 26: Zeichnung „Lieblings- oder Wunschspielort“ – Spiel- und Sportplatz Unterrifats, Bub, VS Braz



Abbildung 27: Spiel- und Sportplatz Unterrifats und „Taferlstecken“ – Spielplatz erhalten, VS Braz

2.1.3.) Jugendplätze

- BMX-Platz
- Spark 7 Skaterplatz

Der BMX-Platz wird in diesem Bericht gemeinsam mit dem Sport- und Basketballplatz Beim Kreuz zusammengefasst, da eine klare Trennung der beiden Orte weder aus den Fragebögen noch aus der Steckkarte hervorgeht. Siehe hierzu Kapitel 2.1.3.) Sportplätze – Sport- und Basketballplatz Beim Kreuz, Seite 29.

Der Spark 7 Skaterplatz ist nicht nur bei den Jugendlichen ein häufig genannter Raum, sondern wird auch schon von Kindern wahrgenommen. Der Skaterplatz ist ein öffentlicher, von der Stadt Bludenz und der offenen Jugendarbeit, Villa k, gewarteter Jugendplatz. Es ist einer der am häufigsten genannten Orte, jedoch auch einer der am meisten – bei Jugendlichen als auch bei Kindern – polarisiert.

Der Skaterplatz war bei der Steckkarte nur für die Buben der Volksschulen Mitte und St. Peter ein Thema, wobei sich die Nennung als Wunschspielort (zweimal VS Mitte und einmal VS St. Peter) und Gefahrenort (zweimal VS Mitte und einmal VS St. Peter) die Waage hielten. Für drei Kinder ist der Raum ein Wunschspielort, da sie von ihren Eltern aus dort nicht spielen bzw. Skateboard fahren dürfen.

„Weil i dört Skateboard fahra ka.“ (Bub, VS Mitte)

Als Grund für die Angabe als Gefahrenort wurden die sich dort aufhalten Jugendlichen genannt.

„Jugendliche die schlagen immer und rauchen.“ (Bub, VS Mitte)

Der Fragebogen spiegelt die Aussagen bezüglich Wunschspielorts zur Steckkarte wider. Insgesamt wurde der Skaterplatz bei der offenen Frage „Wo würdest du gerne spielen (Wunschspielort)?“ achtmal erwähnt. Siebenmal von Kindern der VS Mitte und einmal von einem Bingser Kind, welches angab, dort schon zu spielen. Auffallend ist noch, dass sechs der Kinder einen migrantischen Hintergrund haben und dass auch ein Mädchen diesen Ort als Wunschspielort angeführt hat.

Von den sieben Kindern der VS Mitte gaben vier als Grund, warum die dort nicht spielen würden bzw. dürften, an, es sei zu gefährlich.

„Weil Jugendliche mit echten Messer dort sind.“ (Bub, VS Mitte)

„Ich darf nicht/Ist gefährlich und weit weg.“ (Bub, VS Mitte)

Bei den Jugendlichen ist auffallend, dass der Skaterplatz für die Schüler der Mittelschule mit 12 Nennungen zu einem beliebten Aufenthaltsort zählt (Gymnasium nur zwei Nennungen). Die zusätzliche Unterteilung nach Mädchen und Jungen zeigt, dass in der Mittelschule hauptsächlich die Jungen den Skaterplatz nützen (10 Nennungen), beim Gymnasium ist hinsichtlich der Geschlechterverteilung kein Unterschied zu erkennen (jeweils eine Nennung).

Bei der Wahrnehmung des Platzes als Gefahren- bzw. Unort zeigen die beiden Schulen, mit zehn Nennungen beim Gymnasium und neun Nennungen bei der Mittelschule, kaum einen Unterschied. Unterteilt man die Nennungen nochmals nach Mädchen und Jungen, so ist zu erkennen, dass in der Mittelschule auch hier die Jungen mit acht Nennungen weit vor nur einer Nennung bei den Mädchen liegen. Beim Gymnasium ist wieder kein Unterschied vorhanden, je fünf Mädchen und Jungen bezeichnen den Skaterplatz als Unort. Der am häufigsten genannte Grund (15 Nennungen) sind Probleme mit anderen Jugendlichen. Ein Junge der Mittelschule, welcher angibt fünfmal in der Woche den Skaterplatz zum Skateboard fahren aufzusuchen, formulierte das Problem wie folgt:

„ Leute wo sich nicht benehmen können ... Alkohol, Rauchen ... manchmal auch Gewalt und Drohungen.“ (Junge, Mittelschule)

Und gab als potentielle Problemlösung an,

„man könnte die, die sich nicht benehmen können vom Platz verweisen oder einfach nur welche die Sport machen oder Skaten dürfen hin.“ (Junge, Mittelschule)

Diese Konfliktsituation am Skaterplatz zeigt die Bedeutung dieses Ortes als Treffpunkt und Aufenthaltsort für die unterschiedlichsten Jugendgruppen auf. Daraus lässt sich auch schließen, dass nur ein öffentlicher Jugendraum für eines der größten Wohngebiete von Bludenz zu wenig ist. Dies zeigen auch noch die immer wieder angeführten weiteren Nutzungen des Spark 7 Platzes, wie Basketball- und Fußball spielen oder sich einfach nur mit Freunden treffen und abhängen.

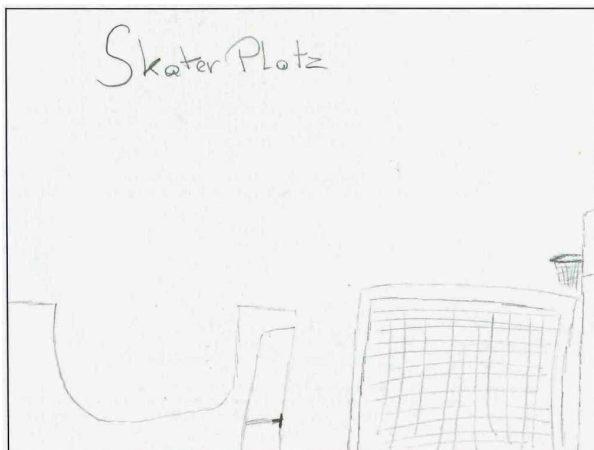


Abbildung 28: Mental Map – Spark 7 Skaterplatz, Junge, 14 Jahre, Mittelschule



Abbildung 29: Spark 7 Skaterplatz

2.2.) Freiräume und Grünanlagen

Vorweg soll noch kurz die Angst vor Hunden erwähnt werden, da diese alle drei nachfolgenden Untergruppen betrifft – es wurden Waldstücke und Straßenzüge mit Hunden in Verbindung gebracht. Insgesamt gaben acht Kinder bei der Steckkarte Hunde als Angst auslösende Faktoren an. Jeweils zwei Kinder der Volksschulen Obdorf und Braz und vier Kinder der VS Mitte. Beim „Taferlstecken“ der VS Braz wurde sogar eine Tafel mit dem Wortlaut „Hunde an die Leine“ angefertigt.



Abbildung 30: „Taferlstecken“ – Angst vor Hunden, VS Braz

2.2.1.) Freiraum Wald, Wiese und Wasser

- Wald
- Wiese
- Wasser

Der Freiraum Wald wird allgemein von den meisten befragten Kindern als Spielraum wahrgenommen. Bei der vorgegebenen Frage, ob sie im Wald spielen würden, bejahten 53% der 86⁴ Kinder diese Frage. Wobei der Wald für die Kinder der im ländlicheren Bereich gelegenen Schulsprengel wichtiger ist als für die Schulen im dichter besiedelten Gebiet: so gaben bei der VS Braz 94% der Kinder an im Wald zu spielen, in der VS Obdorf waren es 36%. Die Volksschulen Bings und St. Peter liegen bei 50% bzw. 52%.

⁴ Der Fragebogen der VS Mitte und VS Mitte Süd beinhaltetete diese Frage nicht.

Ob Kinder den Freiraum Wald auch bespielen, hängt nicht nur vom Schulsprengel bzw. dem Wohnort ab, sondern auch vom kulturellen Hintergrund des Elternhauses. So gaben 50% der migrantischen Kinder an im Wald zu spielen, 16% weniger als bei österreichischen Kindern. Eine noch größere Diskrepanz zwischen migrantischen und österreichischen Kinder ist bei den Mädchen festzustellen: spielen 68% der österreichischen Mädchen gerne im Wald, sind es nur mehr 38% bei den Migrantischen. Bei den Buben liegt die Differenz bei fünf Prozent (52% österreichische Buben zu 47% migrantische Buben).

Der Montikel und die Hinterebene wurden bei der Steckkarte von drei Kindern als Wunschspielort ausgewählt, zwei Kinder von der VS Obdorf und ein Kind von der VS St. Peter. Der Buchenwald bzw. Kuhberg wird von drei Kindern der VS Obdorf bei der Steckkarte als Wunschspielort genannt. Der Außerforst wurde bei der Steckkarte einmal als Wunschspielort von einem Jungen der VS St. Peter angegeben. Er und zwei Freunde haben sich dort ein Bandenhaus gebaut.

Jedes der drei oben genannten Waldgebiete ist jedoch für einige Kinder auch ein potentieller Gefahrenort. So wurde der Montikel von einem Kind der VS St. Peter als Unort angeführt. Ein Junge der Volksschule Obdorf bezeichnete den Wald zwischen dem Sportplatz Hinterplärsch und der Unteren Furkla als Gefahrenort, bezog sich damit aber auf die Angst sich im Wald zu verlaufen. Das Waldstück Außerforst wurde zweimal als Gefahrenort angegeben, ebenfalls von Kindern der VS. St. Peter. Einmal wurde der Gefahrenort in der Nähe des Pfadfinderheims gesteckt, die Begründung dafür ist ein elterliches Verbot sich dort aufzuhalten. Die zweite Benennung als Unort ist der Waldrand bei Rungelin wegen Angst vor wilden Tieren (Füchsen).

Im Fragebogen wurde der Montikel einmal von einem Obdorfer Mädchen und von einem Schüler der VS St. Peter erwähnt, letzterer nutzt dieses Naherholungsgebiet gemeinsam mit seiner Mutter zum Spazieren. Weiters gaben zwei Mädchen der VS Obdorf explizit an im Buchenwald zu spielen, weil es Spaß macht und weil man eine Hütte bauen könne.

Bei den Jugendlichen spielt der Freiraum Wald eine sehr untergeordnete Rolle. So gaben nur vier Jugendliche von insgesamt 102 an, sich öfters im Wald aufzuhalten.

Der Montikel wurde nur zweimal angeführt, von einem Schüler des Gymnasiums und einer Schülerin der Mittelschule. Beide nutzen diesen Raum zum Sporttreiben, der Junge um Mountainbike zu fahren und das Mädchen um wandern bzw. spazieren zu gehen. Der

Buchenwald wurde einmal namentlich von einem Jungen des Gymnasiums in Zusammenhang mit wandern erwähnt. Zwei Gymnasiasten und ein Mädchen aus der Mittelschule führten auch den Muttersberg als einen für sie wichtigen Aufenthaltsort an. Es wurde jedoch nicht erwähnt, ob sie auf den Muttersberg wandern oder mit der Bahn fahren. Ein Mädchen der Mittelschule, welches im Obdorf wohnt, führte neben dem Muttersberg und dem Montikel auch den in Nüziders gelegenen Malina Büchel an und stellte diesen sogar bei ihrer Mental Map dar.

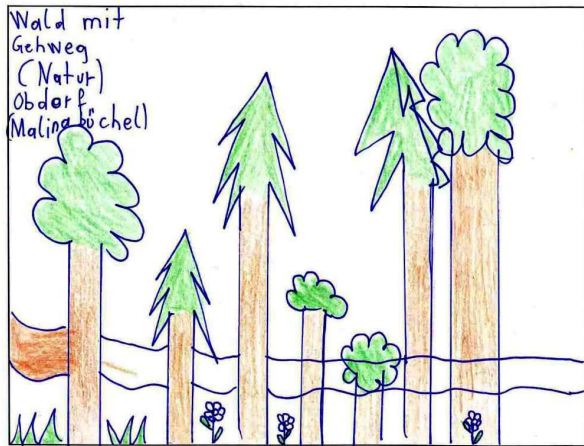


Abbildung 31: Mental Map – Freiraum Wald, Mädchen, 11 Jahre, Mittelschule

Der Freiraum Wiese wird von den Volksschulkindern bei der Steckkarte insgesamt 23-mal als Wunschspielort und einmal als am häufigsten aufgesuchter Spielort angeführt. Klar erkennbar ist: im Vergleich der Schulen wünschen sich die Kinder der VS Mitte am seltensten, auf einer Wiese spielen zu können (6%). Die VS Obdorf liegt mit 14% ebenfalls noch weit hinter den Schulen St. Peter (26%), Bings (29%) und Braz (29%). Das liegt vielleicht daran, dass das Einzugsgebiet der VS Mitte relativ dicht verbaut ist, so dass die Kinder Wiesen nicht als Spielorte wahrnehmen. Im ländlichen Bereich dagegen dürfen die Wiesen im Sommer oft nicht bespielt werden, da Kinder sonst das Gras niedertrampeln. Die wenigen Kinder der drei Volksschulen in Zentralbludenz die eine Nadel auf Wiesen steckten, wählten oft große Wiesenflächen, mit der Angabe, dass man dort viel Platz zum Spielen, speziell zum Fußballspielen, hätte.

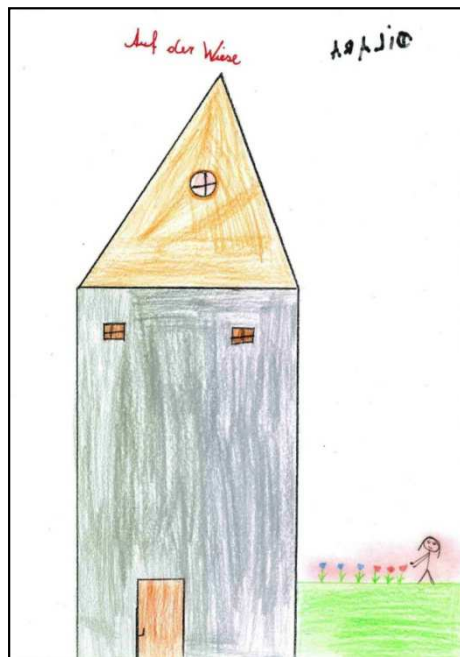


Abbildung 32: Zeichnung „Lieblings- oder Wunschspielort“ – eine Wiese, Mädchen, VS St. Peter

Im Fragebogen wurde in den Volksschulen Mitte und St. Peter direkt nach der Funkenwiese gefragt. Insgesamt gaben von den 51 befragten Kindern nur zehn an, auf dieser Wiese zu spielen, sechs davon waren Buben. Unterscheidet man noch zwischen österreichischen und migrantischen Kindern, lässt sich eine klare Tendenz erkennen: fünf Jungen und zwei Mädchen mit migrantischem Hintergrund gaben an auf der Funkenwiese zu spielen.

Die Funkenwiese wurde auch bei der Steckkarte einmal von einem Jungen der VS St. Peter als Wunschspielort genannt:

„Weil do viel Platz isch und weil ma do guat Fuaßball spiela ka.“ (Bub, VS St. Peter)

Auch bei der offenen Frage, wo sie sonst noch zum Spielen hingehen würden, führten sieben Buben gegenüber von nur zwei Mädchen eine Wiese an. Hier ist kein Unterschied zwischen österreichischen und migrantischen Kindern erkennbar. Bei den Antworten zum Wunschspielort gaben hingegen vier österreichische Mädchen an, gerne auf einer Wiese spielen zu dürfen und nur ein Junge (migrantisch) teilte diesen Wunsch.

Bei den Jugendlichen spielen Wiesen, wie auch schon der Freiraum Wald, eine untergeordnete Rolle. Insgesamt wurde eine Wiese nur fünfmal als wichtiger Aufenthaltsort im Freien angeführt. Viermal von Mädchen der Mittelschule, wobei hier zweimal die Wiese neben der Mittelschule genannt wurde. Und einmal von einem Jungen aus dem Gymnasi-

um. Jugendliche benützen Wiesen auch nicht um sich sportlich zu betätigen, sondern zum Relaxen und „Liegen“. Ein Mädchen der Mittelschule gab an im Winter beim Klosterbühel zu rodeln.



Abbildung 33: Wiese neben der Mittelschule

Der Freiraum Wasser ist für die Kinder der Volksschulen Obdorf, Mitte und St. Peter laut Steckkarte als Spielraum nicht greifbar. Von den insgesamt 104 Kindern dieser genannten Schulen steckten nur zwei Kinder beim Freiraum Wasser einen Spiel- bzw. Wunschspielort. Ein Junge der VS Mitte gab bei der Ill auf Höhe Mokry seinen Lieblingspielort an und von der VS St. Peter wünschte sich ein Junge bei der Alfenz auf Höhe des Forsthauses spielen zu können. Bei den beiden Klostertaler Schulen wünschen oder spielen insgesamt 29% bei einem Fließgewässer. Sechs Bingser Kinder wünschen sich alle bei der Alfenz spielen zu können (insgesamt drei unterschiedliche Standorte) und drei Brazer Kinder wählten den Winkel- und den Bartellstobel als Lieblingsspielort. Die Kinder nützen diesen Freiraum meist um mit den dort vorhandenen Ressourcen etwas zu bauen bzw. zu gestalten.

„Weil ma do am Wassa spiela ka. Und a Burg mit Steena baua ka.“ (Bub, VS Bings)

„Weil ma Staudämm baua ka.“ (Bub, VS Bings)

Gewässer stellen für Kinder jedoch nicht nur Spielorte dar, sondern werden auch als Gefahrenorte wahrgenommen. So steckten zwei Kinder von der VS Obdorf beim Galgentobel ihre Gefahrenpunkte. Ebenfalls zwei Kinder der VS Mitte fühlen sich bei der Ill wegen dem Wasser nicht wohl und einem Kind der VS St. Peter geht es so beim Brunnenbach beim Riedstraßenparkplatz.

„Dass d’Flut kommt und ertrinkt...“ (Mädchen, VS Mitte)

Weiters führten zwei Kinder der VS St. Peter den Auwald am Ende des Oberen Illrains wegen betrunkenen bzw. sich suspekt verhaltender Menschen als Gefahrenort an. Dieses Waldstück wird unter dem Freiraum Wasser angeführt, da er eng mit der Ill bzw. dem Radweg entlang der Ill zusammenhängt. Auch in Braz gab ein Kind den Winkeltobel als Unort an – es hatte dort schon zweimal Füchse gesehen.

Im Fragebogen wurde bei den Schulen Obdorf, Mitte (nur Fragebogen Mitte Süd), St. Peter (nur Fragebogen St. Peter Ost), Bings und Braz direkt nach einem bestimmten Fließgewässer als Spielort gefragt. Die Nennungen im Fragebogen deckten sich Großteils mit jenen der Steckkarte, so gaben 71% der Brazer Kinder an, an einem Tobel zu spielen. Beim „Taferlstecken“ wurde von den Brazer Volksschulkindern ein Tobel, der Winkeltobel, für Wasserspiele und die Alfenz zum Grillen als Lieblingsspielorte gewählt.



Abbildung 34: „Taferlstecken“ – Spielen im Tobel, VS Braz

Fasst man Bings und Braz bezüglich der Frage, ob entlang der Alfenz gespielt wird zusammen, bejahten dies noch elf Kinder (=35%). Am Grubsertobel spielen noch 29% der Bingser Volksschüler. Die Kinder der Volksschulen im Bludenzer Zentralraum spielen hingegen laut Fragebogen kaum entlang von Gewässern – am Galgentobel (VS Obdorf) spielen nur 21% und entlang der Ill bzw. Alfenz⁵ spielen von insgesamt 25 befragten Kindern nur fünf Kinder (=20%).

Die drei häufigsten Gründe warum der Galgentobel und die Ill, bzw. bei den Kindern der VS St. Peter auch die Alfenz, nicht als Spielort angenommen werden, sind die Entfernung zum Wohnhaus, weil es keinen Spaß macht oder weil es gefährlich ist.

⁵ Im Fragebogen St. Peter Ost wurde gefragt ob die Kinder bei der Ill oder Alfenz spielen würden – die Kinder beantworteten die Frage ohne zu klären um welches Gewässer es sich handelt



Abbildung 35: „Taferlstecken“ – Grillen an der Alfenz, VS Braz

Dass migrantische Kinder eher offizielle Spielräume, wie Sport- und Spielplätze, nutzen als Freiräume, fiel besonders beim Freiraum Wasser auf. Von insgesamt 26 befragten Kindern mit migrantischem Hintergrund, bejahten nur vier die vorgegebene Frage nach einem Gewässer. Dies sind 15 % gegenüber 52 % österreichischer Kinder.

Bei den Fragebögen der Jugendlichen wurde im Punkte Freiraum Wasser nur die Ill bzw. der Radweg entlang der Ill von sechs von insgesamt 104 Befragten angeführt. Auffallend ist, dass nur ein Junge dieses Naherholungsgebiet anführte. Die fünf Mädchen, drei vom Gymnasium und zwei von der Mittelschule, nutzen diesen Raum zum Radfahren, Spazieren und um Freunde zu treffen, zum Grillen und um ins Wasser zu gehen.

Die Ill bzw. der Radweg entlang der Ill wurde von vier Jugendlichen als Unort angeführt. Von drei Mädchen aus dem Gymnasium und einem Jungen der Mittelschule. Zwei der Mädchen kritisierten mangelnde Beleuchtung entlang des Radweges bzw. Illrains und der Junge aus der Mittelschule den abgelagerten Schrott in der Ill. Eines der Mädchen, welches sich im Sommer oft mit Freunden bei der Ill trifft, bemängelt fehlende Aufenthaltsmöglichkeiten entlang des Flusses.



Abbildung 36: Ill, Zugang auf Bludener Seite nur über Trampelpfade – auf Bürser Seite Treppen



Abbildung 37: Mental Map – Freiraum III, Mädchen, 14 Jahre, Mittelschule

2.2.2.) Freiraum Stadt bzw. versiegelte Flächen

- Innenstadtgebiet
- Verkehrsflächen

Das Innenstadtgebiet scheint für Kinder – ausgenommen der beiden Spielplätze St. Anna und Remise und des Bahnhofes – von keiner großen Bedeutung zu sein. Die beiden Spielplätze wurden bereits im Kapitel 2.1.1.) beschrieben und sollen hier nicht weiter erwähnt werden. Der Bahnhof hingegen ist der am meisten genannte Gefahrenort für Kinder – drei Kinder der VS Obdorf und acht der VS Mitte fühlen sich dort unwohl bzw. haben Angst. Es gibt zwei „Angstgruppen“: die Angst vor den einfahrenden Zügen und jene vor Leuten, welche sich im Bahnhofsbereich aufhalten (Jugendliche als auch verwaahlte Personen).

„... und ganz komisch, wenn der Zug denn so vorbeirast.“ (Bub, VS Mitte)

„Ich hon mol Jugendliche gesacha, die hon so kline Kinder – also o so dritte Klass – uma gschukt.“ (Bub, VS Mitte)

„Do sen amol Bsoffene und so.“ (Mädchen, VS Obdorf)

Ansonsten gibt es bei der Steckkarte in der Innenstadt keine Mehrfachnennungen mehr. Neben dem Bahnhof mit elf Nennungen, wurden noch der Gemüsemarkt und ein Garten, welcher von der Suchtberatungsstelle „Do it yourself“ aus einsichtig ist, als Unorte genannt. Wunschspielorte waren die Altstadt – Einkaufsbummel mit der Mutter – und der Sutterlüty. Insgesamt wurde der Bereich der Innenstadt nur von Kindern der Schulen Obdorf und Mitte bei der Steckkarte bedacht.

Einen ganz anderen Stellenwert hat die Innenstadt bei Jugendlichen. Von insgesamt 102 Befragten führen 25 Jugendliche die Innenstadt als Lieblingsplatz und 16 als Unort an. Auffallend ist hier der klare Unterschied zwischen den Schulen, so sind 20 (15 Mädchen, fünf Buben) Nennungen als Lieblingsplatz von der Mittelschule und bei den Unorten sind 14 (sieben Mädchen, sieben Buben) vom Gymnasium. Bei der größten Gruppe, welche die Innenstadt als Lieblingsort anführte, den Mädchen aus der Mittelschule, steht das Einkaufen im Vordergrund, bei den Gymnasiasten hingegen die Lokale der Innenstadt.

Der Bahnhof ist auch bei den Jugendlichen überwiegend negativ behaftet, mit insgesamt 36 Nennungen (= 35%) als Unort. Hier ist ebenfalls ein klarer Unterschied zwischen den beiden Schulen zuerkennen: Über die Hälfte der befragten Schüler des Gymnasiums, 54% (=28 Schüler), fühlen sich am Bahnhof nicht wohl. Wobei hier die Jungen des Gymnasiums, mit 19 Nennungen, die größte Gruppe darstellen. Bei der Mittelschule sind es hingegen nur 16 % (= acht Schüler), sechs davon sind Mädchen. Die Gründe sind bei beiden Schulen meist dieselben, ein 16-jähriger Gymnasiast formulierte es wie folgt:

<u>Unheimliche Orte</u>	<u>Probleme</u>	<u>das könnte man ändern</u>
Bahnhof	mangelndes Gefühl der Sicherheit	Polizeistreife vorbeischicken

Jugendliche fühlen sich am Bahnhof unsicher bzw. ängstigen sich wegen des sich dort aufhaltenden Publikums (Wortmeldungen in den Fragebögen: komische Leute, viele Stresser mit blöden Sprüchen, oft Schlägereien, Betrunkene, Obdachlose). Als Lösungsvorschlag wurde meist eine bessere Überwachung durch Security oder Polizei gefordert. Ein weiterer Punkt ist das Erscheinungsbild des Bahnhofes, dieser wird von einigen Jugendlichen als dunkel, dreckig, alt und ungemütlich wahrgenommen.

Der Bahnhof wird jedoch von insgesamt 13 Jugendlichen auch als häufig aufgesuchter Platz angeführt, meist als Treffpunkt und um mit dem Zug zu fahren.

Die Jugendlichen würden gerne in einer lebendigen Stadt wohnen. 39% wünschen sich ein vielfältigeres Nachleben, mit Disco und anderen Fortgehmöglichkeiten, 31% eine, durch spezielle Geschäfte und Events, belebte Innenstadt. Ein Viertel der befragten Jugendlichen erwähnte die Notwendigkeit eines Einkaufszentrums und 13% meinten, es würde in Bludenz an guter Gastronomie fehlen.

Verkehrsflächen werden von Kindern hauptsächlich als Gefahrenorte wahrgenommen. Dies zeigte sich auch bei der Steckkarte: 39 % (=53 Nennungen) der gesteckten Gefahrenorte sind Straßen. Neun Orte weisen Mehrfachnennungen auf, wobei einige Straßen an unterschiedlichen Stellen als Gefahr wahrgenommen werden und nicht als Mehrfachnennung gewertet werden.

Die ÖBB-Unterführung in Bings ist mit fünf Nennungen der am häufigsten genannte Gefahrenort bei Straßen und der zweithäufigste bei allen Gefahrenorten. Die Straßensituation ist dort sehr ungünstig und für den fußläufigen und Radverkehr gefährlich.

„Kaan Gehsteig und denn kummt do glei a scharfe Kurva und do siaht ma nix. Und mine Mama hot dört o Angst!“ (Mädchen, VS Bings)



Abbildung 38: ÖBB Unterführung Bings

Mit vier Nennungen bei den Schülern der VS Mitte liegt der Schmitten-Kreisverkehr ebenfalls weit vorne. Hier wurde von den Kindern beanstandet, dass viele Autos mit einer zu hohen Geschwindigkeit unterwegs wären.

Fasst man die Gefahrenpunkte entlang des Obdorfweges – immer Kreuzungsbereiche mit anderen Straßen – zusammen, erhält man ebenfalls vier Nennungen. Diese Kreuzungen sind unübersichtlich, da die Gärten meist von Zäunen oder Sträuchern abgegrenzt sind, und werden von Autofahrern mit zu hoher Geschwindigkeit angefahren, müssen aber von den Kindern auf ihrem Schulweg überquert werden. Die Kreuzung Alte Landstraße/Sonnenbergstraße wurde von zwei Kindern als Gefahrenort ausgewiesen, ebenfalls wegen erhöhter Geschwindigkeit des motorisierten Verkehrs und wegen Unübersichtlichkeit. Entlang des Walserweges und Oberfeldweges gibt es ebenfalls insgesamt drei Kreuzungen mit ähnlichen Problemen, ebenso im Bereich Unterstein, entlang der Jeller- und Schmittenstraße (vier Nennungen).

„Ich fühl mich beim Zebrastreifen nicht so wohl. Und die Thujen versperren die Sicht und man sieht die Autos nicht. Und der Spiegel hängt zu weit oben.“ (Bub, VS Obdorf – Kreuzung Obdorfweg/Winkelweg)



Abbildung 39: Kreuzung Obdorfweg/Suchardstraße/Kurtiviel

Die Werdenbergerstraße im Bereich der Remise wurde von einem Kind der VS St. Peter und der VS Mitte gesteckt. Mit ebenfalls zwei Nennungen – jedoch an unterschiedlichen Standorten, wurden die Austraße und die Klarenbrunnstraße angeführt. Zwei Kinder der VS St. Peter haben Angst, wenn sie die Bahnunterführung Im Moos benützen müssen.

In Bings wurde die Bingser Siedlung insgesamt viermal als Gefahrenort angeführt – jedoch auf drei unterschiedliche Standorte verteilt.

„Do gohts zur Autobahn ussi.“ (Mädchen, VS Bings)

Die Kinder der Bingser Volksschule gaben mit 86 % (=zwölf Kinder) Verkehrssituationen als Gefahrenorte an – damit liegen sie weit über den Bludenzschnitt von 38 %.

In Braz steckten fünf Kinder bei Straßen ihre Gefahrenorte, drei davon bei Kreuzungen.

Im Fragebogen wurde direkt mit der Frage, wo in der näheren Umgebung des Wohnortes es gefährlich sei über die Straße zu gehen, auf dieses Thema eingegangen. 51 % (=69 Kinder) der Kinder beantworteten diese Frage entweder gar nicht, oder derart, dass sie nicht auswertbar war. 13 Kinder gaben an, sich nirgends zu fürchten, 22 Kinder gaben zwar eine konkrete – aber leider nicht verortbare – Antwort (z.B. „Gleich neben meinem Opa rechts ist es gefährlich.“) und zwei Kinder gaben „bei einem Zebrastreifen“ als einen gefährlichen Punkt im Straßenverkehr an.

Die Antworten, welche eine konkrete Straße oder eventuell sogar Kreuzung angeben, wurden aber - mit zwei Ausnahmen- immer nur von einem Kind als Problemplatz wahrgenommen. Zwei Orte, welche von zwei bzw. drei Kindern, als Gefahr gewertet wurden, sind die Bahnunterführung in Bings und die Alte Landstraße. Diese Gefahrenorte wurden auch auf der Steckkarte angeführt. Weitere Straßen, welche in der Steckkarte und im Fragebogen angeführt wurden, sind:

- die Austraße auf Höhe Liepert
- die Klarenbrunnstraße (Standort Höhe Tschofen und Höhe Wohnfloor)
- die Bushaltestelle in Bings (Querung der Klostertalerstraße)
- der Kreisverkehr Schmitte
- der Obdorfweg beim Begle
- die Werdenbergerstraße auf Höhe Remise
- eine Kreuzung in Stallehr

Kinder nehmen Straßen als Gefahr wahr, Parkplätze hingegen werden als Spielplätze angesehen und zum Teil auch zum Spielen genutzt. So gaben insgesamt zwei Kinder der VS Mitte an auf dem Getzner Parkplatz in der Austraße zu spielen und der Parkplatz des Werit-Areals, ebenfalls in der Austraße, wurde einmal genannt. Ein Kind wünschte sich auf dem Werit-Parkplatz spielen zu können. Weitere Meldungen zum Bespielen auf Parkplätzen wurden in Bezug auf den Hofer und dem Stadionparkplatz gemacht – diese Plätze wurden schlussendlich von den Kindern jedoch bei der Steckkarte nicht gesteckt.

22% der Jugendlichen führten Verkehrsflächen als Unorte an. Wobei sich davon 13 auf Bahnunterführungen bezogen und die restlichen neun auf Straßensituationen. Vier von den letzteren neun Nennungen, bezogen sich auf gefährliche Verkehrssituationen, wie erhöhte Geschwindigkeit (Oberes Tor und Äuleweg) und fehlende Gehsteige bzw. Ausweichmöglichkeiten (Rungelin und untere Fohrenburgstraße). Weitere Gründe für Straßen als Unorte, waren fehlende Beleuchtung (St. Annastraße, Austraße und Äuleweg). Die Mokrystraße wurde zweimal wegen ihres schlechten Straßenzustandes angegeben.

Die Bahnunterführungen stellen für sieben Mädchen und vier Jungen des Gymnasiums einen Unort dar. Bei der Bludenzer Mittelschule sind es jeweils nur ein Mädchen und ein Junge. Gründe für diese Nennungen sind meist das heruntergekommene Erscheinungsbild der Unterführungen, die fehlende Beleuchtung und aggressive Menschen (drei der vier Jungen führten den letzten Punkt an).

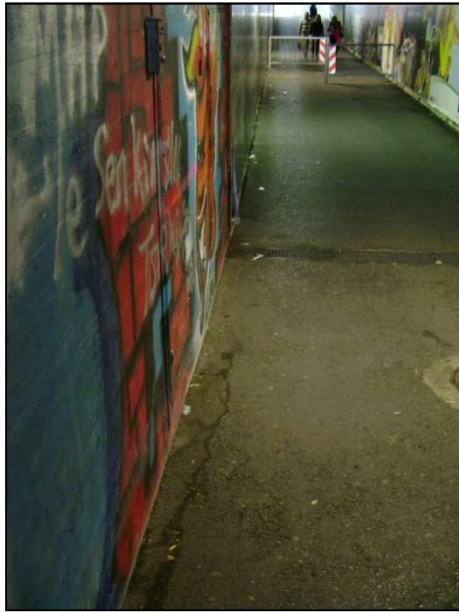


Abbildung 40: Detailaufnahme Unterführung Wichnerstraße

2.2.3.) Grünanlagen

- Plettenbergpark
- Illrain bei der Mokrystraße

Der Plettenbergpark wurde von keinem Volksschulkind erwähnt – weder bei der Steckkarte noch im Fragebogen.

Für weibliche Jugendliche ist der Plettenbergpark jedoch ein häufig angeführter Unort. Sieben Mädchen vom Gymnasium und eines von der Mittelschule fühlen sich an diesem Ort, wegen den sich dort aufhaltenden Leuten, nicht wohl. Die Bezeichnungen gehen von „unheimliche Menschen/Männer“ bis hin zu „viele Sandler“ und „Penner sitzen immer auf den Bänken“, weiters wird auch fehlendes Licht bemängelt.



Abbildung 41: Plettenbergpark

Der Illrain bei der Mokrystraße wird von zwei Jugendlichen als Unort wahrgenommen. Ein Junge vom Gymnasium führt den Grund wie folgt an:

<u>Unheimliche Orte</u>	<u>Probleme</u>	<u>das könnte man ändern</u>
<i>Bahnhof nach der Unterführung zu ZP.</i>	<i>sehr viel Penner, am Abend, Drogensumpf</i>	<i>bessere Kontrolle, öfters Polizeirundfahrt</i>



Abbildung 42: Illrain bei der Mokrystraße

Bei der Frage „Was würdest du ändern?“ gaben 25% der befragten Jugendlichen an, dass sie sich mehr Spielplätze bzw. öffentliche Parks wünschen würden. Weiters wurden auch fehlende Sitzmöglichkeiten in der Innenstadt bemängelt.



Abbildung 43: Mental Map – Öffentlicher Grünraum/Park, Mädchen, 12 Jahre, Mittelschule

2.3.) Private Aufenthaltsräume

Unter den meistgenannten Freiräumen bei Kindern als auch Jugendlichen kommen häufig private oder eintrittspflichtige Flächen vor, z.B. das ValBlu oder der Zimbapark. Da diese Räume für das Spiel- und Freiraumkonzept jedoch nicht „greifbar“ sind, folgt an dieser Stelle nur eine Auflistung und eine kurze Beschreibung der wichtigsten privaten Aufenthaltsräume.

2.3.1.) offene Räume

- ValBlu: Freibad
- Stadion und Kunstrasenplatz

Das ValBlu – speziell das Freibad – war bei der Steckkarte für die Kinder mit insgesamt 14 Nennung der meistgenannte Wunschspielort (VS Mitte: acht Nennungen, VS Obdorf: vier Nennungen und VS St. Peter zwei Nennungen). Die Gründe dafür sind Schwimmen, andere Kinder treffen und Spaß haben.

„Weil so viele Kinder sin. Und mit denna ka ma guat spiela.“ (Mädchen, VS St. Peter)

„Des macht Spaß, so schwimma. Und taucha halt.“ (Bub, VS Mitte)

„Weil ma do immer so bada ka. Do ka ma alles spiela.“ (Bub, VS Obdorf)

Das Freibad wurde weiters von sieben Schülern der VS St. Peter bei der Zeichnung „Male deinen Lieblings- oder Wunschspielort“ dargestellt. Beim „Taferlstecken“ wurden von der VS Mitte zwei Tafeln für das Freibad angefertigt, einmal wünschte sich ein Mädchen einen

Beachvolleyballplatz für Kinder und eine Gruppe von Mädchen wünschte sich ein „Abteil“ nur für Mädchen.



Abbildung 44: „Taferlstecken“ – Kindervolleyballplatz und „Frauenabteil“ gewünscht, VS Mitte

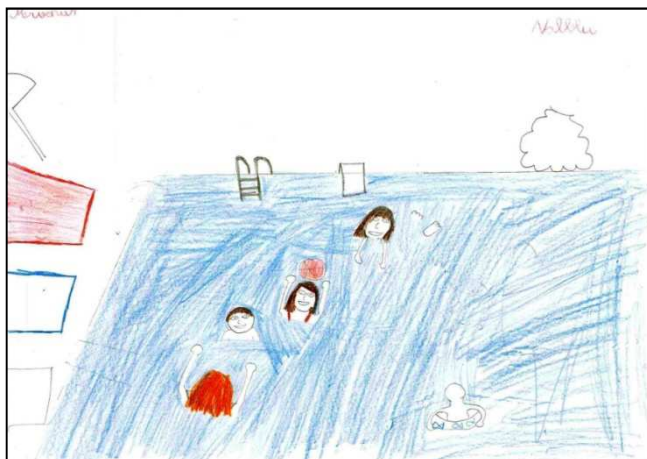


Abbildung 45: Zeichnung „Lieblings- oder Wunschspielort“ – ValBlu Freibad, Mädchen, VS St. Peter

Auch bei den Jugendlichen liegt das ValBlu unter den ersten drei am häufigsten aufgesuchten Plätzen. Das Freibad wird von insgesamt 23 Schülern angeführt und das Hallenbad von 19. Ins ValBlu wird hauptsächlich zum Schwimmen (21 Nennungen) und zum Freunde treffen (9 Nennungen) gegangen.

Das Stadion und der Kunstrasenplatz sind für Kinder und Jugendliche ebenfalls wichtige Räume bezüglich Freizeitgestaltung. Beide Sportplätze wurden bei der Steckkarte jedoch nur von Kindern der VS Mitte und VS St. Peter als wichtige Aufenthaltsorte wahrgenommen. Das Stadion wurde bei der Steckkarte sieben Mal als Wunschspielort und

einmal als Lieblingsspielort angegeben. Für einen Jungen ist das Stadion mit Angst verbunden, da er einmal einen Sportunfall beobachtete. Bei den Zeichnungen wurde das Stadion von vier Jungen gezeichnet – drei von der VS St. Peter und von einem Buben der VS Obdorf.

Der Kunstrasenplatz ist für sechs Kinder ein Wunschspielort und für sieben der Lieblingsspielort. Die hohe Anzahl an Nennungen als Lieblingsspielort ergibt sich durch die Mitgliedschaft im Fußballverein. Der Kunstrasenplatz bzw. die kleine Wiese im eingezäunten Kunstrasenplatzareal wurde auch beim Taferlstecken von Kindern der VS Mitte als Wunschspielort ausgewählt. Buben wünschen sich dort – ohne vom Platzwart vertrieben zu werden, Fußballspielen zu können.



Abbildung 46: „Taferlstecken“ – Fußballspielen erlaubt, VS Mitte

Bei den Jugendlichen wurde das Stadion sieben Mal genannt: einmal von einem Gymnasiasten und sechsmal von Jugendlichen der Mittelschule. Der Kunstrasenplatz erhielt sieben Nennungen als häufig aufgesuchter Freizeitort – viermal von der Mittelschule und dreimal vom Gymnasium. Wurde das Stadion nur von Jungen erwähnt, nannten insgesamt vier Mädchen den Kunstrasenplatz (je zwei von jeder Schule).

2.3.2.) geschlossene/überdachte Räume

- Lokale – Jugenndisco (siehe auch Punkt 2.2.2.)
- Zimba und Lünensee Park

Diese beiden Punkte – Lokale und Zimba Park – wurden nur von Jugendlichen erwähnt – alleine bei der Zeichnung „Male deinen Lieblings- oder Wunschspielort“ zeichnete ein Mädchen der VS St. Peter den McDonalds.

Lokale sind für Jugendliche – hauptsächlich für Gymnasiasten, die Schüler der Mittelschule sind Großteiles noch zu jung – ein wichtiger Treffpunkt bzw. auch Wunschtreffort. So wünschen sich viele Jugendliche, hier besonders die Mädchen der Mittelschule, ein Jugend-Café, in welchem man sich ohne Konsumzwang treffen kann, um zu entspannen, Freunde zu treffen oder gemeinsam lernen zu können.

„Ich hätte gerne einen Ort, wo ich mich mit meiner Freundin in Ruhe unterhalten kann zum Beispiel ein Café (= > Laden) oder einen Aufenthaltsraum.“ (Mädchen, 15 Jahre, Mittelschule)

Ein weiterer, häufig von den Jugendlichen, im Besonderen von Jungen des Gymnasiums, angeführter Wunsch ist eine Jugenndisco.

„Sogar Klaus, => Kuhdorf hat eine Disco für Jugendliche Bludenz hat gar nichts... Jetzt hat Bürs auch noch eine bekommen Bludenz ist und bleibt tot. Es gibt gar nichts. Bludenz ist eine Stadt für pensionierte Menschen.“ (Junge, 18 Jahre, Gymnasium)

Der Zimba und der Lünensee Park sind gemeinsam für fünfzig Jugendliche (=51%) die am häufigsten aufgesuchten Räume. Jugendliche suchen Einkaufszentren nicht nur zum Einkaufen auf – meist liegen andere Tätigkeiten, wie Freunde treffen oder „abhängen“ im Vordergrund. Ein Viertel der Jugendlichen wünscht sich ein Einkaufszentrum für Bludenz.

„Bessere Einkaufsmöglichkeiten in BLUDENZ! Nicht im Zimbapark in Bürs!“ (Mädchen, 16 Jahre, Gymnasium)

3.) Umsetzungsplan

In diese Kapitel werden die wichtigsten Ergebnisse der beiden Beteiligungsverfahren zusammengeführt und zu einem Umsetzungsplan verdichtet. Dabei werden Prioritätenreihenungen vorgenommen und Zeitpläne erstellt. Um die geographische Verortung der Maßnahmen besser zu veranschaulichen, sind im Anhang die Karten 7a (Priorität A) und 7b (Prioritäten B und C) beigefügt.

3.1.) Grundsatzbeschluss

Die Stadt Bludenz bietet den Kindern und Jugendlichen zum Teil eine abwechslungsreiche Auswahl an Spiel- und Freiräumen. So werden die beiden Spielplätze im Bludener Innenstadtbereich von Kindern und auch Jugendlichen (Remise) sehr gut angenommen und als Wunsch- bzw. Lieblingsspielorte angeführt. Für Jugendliche sind der Skaterplatz, der BMX-Platz und allgemein die Altstadt wichtige Aufenthaltsorte. Dennoch wurde im Zuge der Befragungen klar deutlich, dass es noch viel Raum für Verbesserungen gibt – speziell im Bludener Zentralraum.

Daher bekennt sich die Stadt Bludenz zu einer kinder- und jugendgerechten Stadtplanung und wir bei künftigen Bauprojekten deren Anliegen und Bedürfnisse in die Planung miteinbeziehen.

3.2.) Handlungsfeld Spiel und Sport

In Bludenz gibt es derzeit nur zwei öffentliche Spielplätze, die nahe beieinander liegen. Weitere Spielplätze gehören zu großen Wohnanlagen im Besitz gemeinnütziger Träger und sind somit einem größeren Kreis von Kindern zugänglich. Vielfach ist die Ausstattung dieser Spielplätze nicht mehr zeitgemäß oder unzureichend. 39 % der von Kindern genannten Gefahrenorte sind Straßen. Die großen Durchgangsstraßen (L 91, L188, L190) als gefährliche Orte sowie die Trasse der ÖBB und der Getznerkanal stellen für Kinder weitgehend unüberwindliche Hindernisse dar, so dass Kinder, die einen Spielplatz nur über eine solche Barriere erreichen können, als unversorgt anzusehen sind. Die Stadtgebiete südwestlich der ÖBB-Trasse (Mokry, Oberer Illrain und Klarenbrunn) sind nicht mit Spielplätzen ausgestattet. In Außerbranz besteht der starke Wunsch nach einer Öffnung des Kindergartenspielplatzes auch für andere Kinder, zumal es sich um den einzigen Spielplatz der Parzelle handelt.

Jugendliche sind generell mobiler als Kinder. Dennoch zeigt sich ein Bedarf an wohnort-nahen Treffpunkten und Erlebnisräumen. Die zentralen Einrichtungen (Offenes Sportangebot „spark7-Platz“, BMX-Platz/Tschuttaplatz) werden gut angenommen. Jedoch kommen hier so viele Gruppen zusammen, dass es nicht selten zu Konflikten kommt. Auch ist der Weg zu diesen Anlagen von manchen Wohngebieten aus zu weit, um ihren Besuch für kurzzeitige Aktivitäten (z.B. 20 Minuten Skaten) möglich zu machen. Vielfach möchten Jugendliche Kinderspielplätze (St. Anna-Straße, Remise, Südtiroler Siedlung, Tränke-weg) als Treffpunkte aufsuchen, werden aber von dort vertrieben. Andere Treffpunkte (VS Obdorf, Alter Gemüsemarkt, aber auch die Naturräume Galgentobel und Bludenzer Auwald) sind von Konflikten mit Anwohnern belastet. Es fehlt an Plätzen für konsumfreies „Chillen“, an denen Jugendliche auch mal unter sich sein können. In der Südtiroler Siedlung und im Tränkeweg besteht zudem ein Bedarf nach einem überdachten Jugendraum mit häufigen Öffnungszeiten. Unter Gymnasiasten wird ein Jugendcafé vermisst, wie aus der Jugendbeteiligung zum Innenstadtentwicklungskonzept hervorging. Generell ist zu sagen, dass die vorhandenen Jugendplätze eher von Burschen aufgesucht werden. Die Bedürfnisse von Mädchen blieben trotz gleichberechtigter Beteiligung teilweise unklar. Sie gaben eher „Unorte“ an, an denen sie sich fürchten. Auch die informellen Treffpunkte von Jugendlichen mit migrantischem Hintergrund konnten nur wenig erfasst werden.

3.2.1. Ziele

- Für jedes Kind zwischen 6 und 12 Jahren soll ein öffentlich zugänglicher Spielplatz innerhalb von 500 m erreichbar sein, ohne dass eine gefährliche Barriere (Landesstraße, ÖBB-Trasse überwunden werden muss. (Kleinkinderspielplätze werden gemäß § 10 Ab. 1 BauG direkt beim jeweiligen Wohngebäude errichtet.)
- Grundsätzlich soll der Schaffung von öffentlichen Spielplätzen gegenüber Einzellösungen bei jeder Wohnanlage der Vorzug gegeben werden, um qualitativ hochwertigere Spielplätze anbieten zu können und die Begegnung von Kindern verschiedener Herkunft zu ermöglichen.
- Die Spielplätze sollen durch ein vielfältiges Angebot an Spielgeräten, Bodenoberflächen und Geländemodellierungen sowie mittels Bepflanzungen einen entwicklungsfördernden Spiel- und Erkundungsraum bieten.

- Für Jugendliche sollen wohnortnahe Treffpunkte geschaffen bzw. erhalten werden. Diese sollen in Zahl und Lage so bestimmt werden, dass Konflikte mit Kindern und deren Eltern auf Kinderspielplätzen minimiert werden.
- Das Angebot an Aufenthaltsmöglichkeiten ohne Konsumzwang in der Innenstadt sowie an jugendgerechter Gastronomie soll ausgeweitet werden.
- Offene Sportangebote sollen durch Dezentralisierung bei Beibehaltung der bestehenden Angebote erweitert werden.
- Bestehende, auch informelle Spiel- und Sportflächen sind zu erhalten. Ist dieses nicht möglich, so soll im gleichen Stadtteil ein Ersatz bereitgestellt werden.
- Konflikte mit Anrainern bzw. wegen Schmutz und Lärms sollen konstruktiv gelöst werden, ohne dass dieses zu Lasten der Jugendlichen geht. Ein generelles Aufenthaltsverbot ist keine Lösung!
- Ein dezentrales Angebot an geschlossenen Jugendräumen soll geschaffen werden.
- Die Bedürfnisse von Mädchen und von Jugendlichen mit Migrationshintergrund sollen genauer erfasst und in der weiteren Umsetzungsplanung berücksichtigt werden.

3.2.2. Maßnahmen

Maßnahme Spiel und Sport	Priorität	Umsetzung
Errichtung des Spiel- und Begegnungsplatzes "Laurentius-Park" in der Spitalgasse 12 als Pilotprojekt nach dem aus der Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und Senioren hervorgegangenen Konzept von Piersantelli/Mitiska	A	2012
Öffnung des Spielplatzes der neuen Wohnanlage Dr.-Noldin-Str./Ecke Ferdinand-Gassner-Str. für die Kinder aus dem Quartier	B	2013
Es wird von Amts wegen nach § 10 Abs. 6 BauG festgelegt, dass bei allen neu zu errichtenden Wohnanlagen kein eigener Spielplatz eingerichtet wird, wenn nach diesem Spielraumkonzept ein öffentlicher Spielplatz im Umkreis von 500 m existiert oder vorgesehen ist. Stattdessen ist vom Bauträger eine Ausgleichsabgabe nach § 11 Abs. 1 lit. b BauG zu leisten.	A	2012

Errichtet ein Bauträger einen neuen Spielplatz, so soll der Bürgermeister mit diesem über eine öffentliche Zugänglichkeit verhandeln. Als Gegenleistung der Stadt soll ein Investitionskostenzuschuss bzw. die Übernahme der Wartung angeboten werden.	A	Projekt-bezogen
Verbesserung der Qualität der Spielplätze in den Wohnanlagen Südtiroler Siedlung, Grete-Gulbransson-Weg, Raiffeisenstraße, Beim Kreuz und Tränkeweg durch Überprüfung der Anlagen und Gespräche mit den jeweiligen Betreibern, Öffnung der Spielplätze auch für Kinder der Umgebung	B	2013-2015
Optimierung des Streetballplatzes im Tränkeweg	B	2013
Öffnung der Spielplätze der Kindergärten Außerbraz und Bings außerhalb der Kindergartenzeiten, Reinigung der Plätze durch den Bauhof	A	2012
Verbesserung des Schulhofs der VS Außerbraz durch Aufstellung von Spielgeräten	A	2013
Schaffung eines zusätzlichen öffentlichen Spielplatzes im Bereich der Raiffeisenstraße / Landesberufsschule	A	2014
Sicherung einer Fläche für einen Spielplatz im Bereich Retentionsbecken / Klosterweg Rungelin im Zuge eines Umlegungsverfahrens, Verhandlungen mit den Grundeigentümern über die öffentliche Zugänglichkeit	C	2014
Sicherung einer großen zusammenhängenden Spielfläche für Kinder und Jugendliche einschließlich Aufenthaltsmöglichkeiten für Erwachsene im Zuge einer Bebauung der Grundstücke Nr. 3992 und 3994 (Vogewosi, Raiffeisenstraße/Zürcherstraße/Von-Sternbach-Straße)	A	Projekt-bezogen
Schaffung eines öffentlich zugänglichen Spielplatzes im Bereich Spritzerbau - Spinnerei Klarenbrunn, Aufnahme von Verhandlungen mit den Grundeigentümern über die Bereitstellung einer entsprechenden Fläche	B	2014
Aktivierung des Remisevorplatzes als Aufenthaltsort durch vielfältig nutzbare Sitz- und Liegemöglichkeiten nach dem Vorbild der Enzis im Museumsquartier Wien	A	2012
Umgestaltung des Alten Gemüsemarktes im Zuge des Kronenhausbaus unter Einbeziehung von Jugendlichen in die Planung, Schaffung vielfältiger Sitzmöglichkeiten	B	2013-2014
Schaffung verbesserter, nicht kommerzieller Sitzgelegenheiten im "Katzenwinkel", Attraktivierung des Platzes	C	2012
Einrichtung eines jugendorientierten Gastronomiebetriebes im alten Eichamt (s'borgo) mit jugendgerechten Preisen und Öffnungszeiten	B	2012-2014
Anlage von kleinen Spielinseln (1-2 Geräte) sowie eines Wasserlaufes für das Kurzzeitenspiel in der Innenstadt	C	2013-2014

Sozialarbeiterische Betreuung des spark7-Platzes mit dem Ziel der Konfliktminimierung, Schaffung verbesserter Sitzmöglichkeiten	A	bereits in Umsetzung
Schaffung dezentraler offener Sportangebote in den Bereichen westlich der Innenstadt sowie südlich der L 190	C	2015-2017
Anlage von überdachten Treffpunkten an Orten, wo sich viele Jugendliche treffen (spark7-Platz, Tschutta-/BMX-Platz)	B	2014-2015
Bereitstellung einer Ersatzfläche für den Tschutta- und Streetballplatz beim Kreuz, der wegen des Kindergartenbaus aufgelassen werden muss	A	bereits in Umsetzung
Längst möglicher Erhalt des BMX-Platzes am gegenwärtigen Standort, Verbesserung der Aufenthaltsqualität für Jugendliche im Rahmen der Umfeldgestaltung des Kindergartens	B	2013
Schaffung eines gut erreichbaren Ersatzplatzes bei Verbauung des BMX-Platzes, Erhalt eines Angebots für Jugendliche an diesem Standort auch bei Verbauung	B	Projektbezogen
Sicherung der Fläche des Alten Sportplatzes Unterstein für Spiel- und Sport, Verbesserung der Nutzungsmöglichkeiten durch bessere Ausstattung	B	2013-2014
Betreuung informeller Treffpunkte im notwendigen Maß durch die Stadt Bludenz (Jugendarbeit, Bauhof, Polizei etc.)	B	ab 2013
Mediation zur Lösung der Konflikte (Lärm, Glasscherben) rund um die VS Obdorf mit dem Ziel eines Miteinanders von Jugendlichen, Anrainern und Schullernutzung sowie unter Nutzung der Mediationskompetenz bestehender Institutionen wie mobile Jugendarbeit und IfS Mühletor	A	2012-2013
Öffnung des Schulhofes der VS Obdorf auch außerhalb der Schulzeiten, Gestaltung des Vorplatzes als Aufenthaltsort, Nutzung der Wiese hinter dem Schulgebäude	A	2013
Sanierung des Aufenthaltsbereichs außerhalb des Torbogens Boznerstraße 18 (Bänke reparieren, erweiterte Sitzmöglichkeiten schaffen, Mistkübel, Beleuchtung etc.)	B	2012
Schaffung eines betreuten Jugendraumes im Bereich Südtiroler Siedlung	A	2013-2014
Verlängerung der Öffnungszeiten des Jugendraumes im Tränkeweg, ggf. durch hauptamtliche Unterstützung der ehrenamtlichen Kräfte, Öffnung für unterschiedliche Cliquen	B	2012
Angebot von spezifischen Beteiligungsformen für Mädchen und Jugendliche mit Migrationshintergrund, Aufnahme der Ergebnisse ins Spiel- und Freiraumkonzept	A	2013-2014
Aufwertung Plettenbergpark und Schulhof VS Mitte durch Errichtung von bewegungs- und geschicklichkeitsfördernder Geräte	A	2014

3.3. Handlungsfeld Freiraum

Auch wenn die Ausstattung mit nicht zweckgebundenen Freiräumen in den letzten Jahrzehnten durch Verbauung deutlich zurückgegangen ist, weist Bludenz noch immer ein Potenzial an wohnortnahen Freiräumen auf, die für Spiel und Naturerlebnis von Kindern und Jugendlichen eine erhebliche Bedeutung haben. Bei Kindern sind Wasserläufe und Tobel (genannt von 71 % der Brazer Kinder!) als Spielort sehr beliebt. Im zentralen Siedlungsbereich fehlt es jedoch oft an einer leichten Zugänglichkeit. Dabei böten sich hier gerade für mit Spiel- und Sportplätzen unterversorgte Räume (z.B. Mokry, Oberer Illrain, Klarenbrunn) alternative Erlebnisräume.

Für Jugendliche haben Wald und Wiesen nur dann eine Bedeutung, wenn ihnen eine konkrete Handlung zugeordnet werden kann (Fußball spielen, Hütte bauen). Vielfach wurde der Wunsch nach einem Grillplatz genannt, der eine Verbindung von Natur- und Gemeinschaftserlebnis bieten und gleichzeitig den Wunsch nach einem Platz befriedigen kann, an dem man unter sich ist. Im zentralen Siedlungsraum zeigen sich auch im Bereich naturnaher Räume Konflikte mit Anrainern (Galgentobel, Bludenz Auwald). Dabei bieten gerade die bewachsenen Wasserläufe einen abwechslungsreichen Erlebnisraum für Kinder und Jugendliche, der zudem wenig einsehbar ist. Spuren der spielerischen Nutzung waren insbesondere im Auwald entlang des Brunnenbaches westlich des Tränkeweges sowie beim Kloster St. Peter nördlich des renaturierten Baches zu finden. Letzterer Auwald wurde im Jahr 2010 bereits weitgehend zerstört. Weitere letzte Freiräume drohen aufgrund der großzügiger Baulandwidmung in der Vergangenheit durch Verbauung zu verschwinden. In den Klostertaler Parzellen besteht dagegen noch die Möglichkeit, im Rahmen von allfälligen Baulandwidmungen ein Netz von zusammenhängenden Freiflächen zu bewahren.

3.3.1 Ziele

- Sicherung der letzten Grünräume im zentralen Siedlungsraum
- Verbesserung der Zugänglichkeit von naturnahen Landschaftsräumen, die an das Siedlungsgebiet anschließen
- Sicherung von zusammenhängenden Freiflächen in den Klostertaler Parzellen Brunnenfeld, Bings, Radin und Außerbraz

3.3.2 Maßnahmen

Maßnahme Freiraum	Priorität	Umsetzung
Verbesserung der Zugänglichkeit des Illufers und des Brunnenbaches durch die Schaffung von Abgängen und flachen Uferbereichen sowie einfachen Sitzgelegenheiten	A	2013-2015
Sicherung des Waldes entlang des Brunnenbaches in der Großen Bludenzer Au, Verbesserung der Zugänglichkeit für Kinder und Jugendliche, Erhalt derselben bei Realisierung des Betriebsgebietes Tränkeweg, Mediation zur Lösung des Konflikts mit der Nachbarschaft	A	2013-2014
Zugänglichmachung des renaturierten Brunnenbachs unterhalb des Klosters St. Peter, langfristige Sicherung von Teilen des dortigen Auwaldes	B	2013
Umwidmung größerer Flächen in Bauland nur nach einem Umlenungsverfahren, bei dem gemäß § 46 Abs. 1 RPG gemeinsame Spiel- und Grünflächen geschaffen wurden	A	Projektbezogen
Sicherung der Zugänglichkeit des Alfenzufers, Anlage bzw. Legalisierung von Grillstellen	B	2012-2013
Schutz und Erhalt des noch vorhandenen freien Naturraumes an der Alfenz als Erlebnisraum und "geheimer" Treffpunkt	A	2012 ff
Schaffung von erlebnispädagogischen Angeboten für Kinder und Jugendliche, die die Natur von Haus aus nicht als Ressource kennen gelernt haben	B	ab 2013
Anlage von Grillstellen am Illufer sowie im Galgentobel, ohne den Hochwasserschutz zu gefährden; Mediation mit den Nachbarn am Galgentobel, Öffnung des Weges entlang des Galgentobels	B	2012-2014
Berücksichtigung des Bedürfnisses nach innerstädtischen Freiräumen für alle Altersgruppen bei der Errichtung neuer Projekte, z.B. Schaffung eines attraktiven Platzes/Parks im Rahmen der Vorstadt St. Jakob	A	Projektbezogen

3.4. Handlungsfeld Vernetzung

Viel befahrene Straßen stellen einen Angstraum und eine Barriere insbesondere für Kinder dar. 39 % der von Kindern genannten Gefahrenorte sind Straßen! Kinder und insbesondere Jugendliche wollen jedoch nicht auf einen Spiel- oder Freiraum beschränkt sein, sondern ihre Umgebung erkunden und ihren Aktionsradius Stück für Stück vergrößern. Zudem möchten sie mit Freundinnen und Freunden spielen, die nicht immer gleich ums Eck wohnen. Deshalb ist es wichtig, die Spiel- und Freiräume zu vernetzen. Dieses kann

einerseits durch Fuß- und Radwege geschehen, die in der Regel abseits vom starken Kfz-Verkehr lineare Verbindungen schaffen. Hierzu kann die Umsetzung des Radroutenkonzeptes einen wesentlichen Beitrag leisten. Noch zielführender ist es allerdings, wenn bereits die Wege Aufenthalts- und Erlebnisqualität haben, indem Freiräume über begrünte und verkehrsberuhigte Flächen ineinander übergehen. Die Definition von Grünachsen kann dazu beitragen, im Fall von anstehenden Planungsentscheidungen im Sinne des Spiel- und Freiraumkonzeptes zu handeln und die Vernetzungsstrukturen zu bewahren bzw. auszubauen.

3.4.1 Ziele

- Freiräume sollen sich wie ein grünes Netz durch die Stadt ziehen und eine zweite, gleichberechtigte Struktur gegenüber Bauwerken und Verkehrsflächen bilden. Wo dieses nicht möglich ist, sollen zumindest verkehrsarme Verbindungswege zwischen den Freiräumen entstehen.
- Kindern und Jugendlichen soll die möglichst gefahrlose Bewegung im städtischen Raum ermöglicht werden.
- Angsträume und „Unorte“ sollen durch geeignete Maßnahmen ihren Schrecken verlieren.

3.4.2 Maßnahmen

Maßnahme Vernetzung	Priorität	Umsetzung
rascher Ausbau der Netzes aus regionalen Radrouten und örtlichen Radwegen gemäß Radroutenkonzept	A	2012 ff
Ausbau von begrünten, verkehrsberuhigten Verbindungen zwischen den einzelnen Spiel - und Freiräumen:	B	
VS Mitte - Jellerstraße - Villa K/Sportplatz Unterstein - Untersteinstraße - Stadion/VAL BLU - Stadionstraße - Tennisplätze/offenes Sportangebot - Stadionstraße - Spielplatz Raiffeisenstraße/Spielplatz Grete-Gulbransson-Weg - Weg bei Zimmerei Neyer - Rensionsbecken - Klosterweg - Kindergarten/BMX/Tschuttaplatz - Unterführung beim Kloster - renaturierter Brunnenbach - Unterführung ÖBB - Wiesenrain - Auwald Bludenzer Au - Spielplatz/Streetball Tränkeweg	B	Projektbezogen

Daneu - Südtiroler Siedlung - Galgentobel - VS Obdorf - Suchardstraße - Oberfeldweg - Spiel- und Begegnungsraum Laurentiuspark - Montikel	B	Projektbezogen
Verbesserung der Aufenthaltsqualität am Bahnhof (Sauberkeit, Sicherheit, Beleuchtung)	A	2012
Verbesserung der Einsehbarkeit von Kreuzungen im Obdorfweg durch Rückschnitt von Hecken und Höhenbegrenzungen für Gartenzäune und -mauern, auffälligere Markierung und Beschilderung der Schutzwege, Änderung des Vorrangs in Rechts-vor-Links	A	2012
Untersuchung und Umsetzung von Möglichkeiten für mehr Verkehrssicherheit bei der ÖBB-Unterführung Bings (Geschwindigkeitsreduktion, Bodenmarkierungen etc.)	A	2012
Information über Frei- und Spielräume in der Stadt sowie Angebote für Freizeitaktivitäten durch Herausgabe eines Kinder- und Jugendstadtplanes	B	2013
Verringerung der Angst vor Hunden durch Kooperation der Volksschulen mit entsprechenden Vereinen	B	ab 2013

3.5. Handlungsfeld Umsetzungsmanagement

Die Erstellung dieses Spiel- und Freiraumkonzeptes erfolgt auf Basis des Vorarlberger Spielraumgesetzes. Darin heißt es unter § 2: „(1) Die Gemeinde hat für die Errichtung und Erhaltung von öffentlich zugänglichen Kinderspielplätzen zu sorgen. (2) Die Gemeinde hat weiters für öffentlich zugängliche Freiräume, insbesondere Grünflächen, zu sorgen, die von Kindern zum Spielen genutzt werden können!“. Voraussetzung für eine rasche Realisierung der notwendigen Maßnahmen ist ein effizientes Management.

3.5.1 Ziele

- Begleitung und Kontrolle der Umsetzung durch Politik und Verwaltung.
- Information der Stadtvertretung als das politisch verantwortliche Gremium für das Spiel- und Freiraumkonzept.

3.5.2 Maßnahmen

Maßnahme Umsetzungsmanagement	Priorität	Umsetzung
Um die Umsetzung der Maßnahmen in diesem Konzept zu begleiten, wird eine Lenkungsgruppe eingerichtet. Diese besteht aus der Bürgermeisterin bzw. dem Bürgermeister, der Planungsstadträtin bzw. dem Planungsstadtrat und der Jugendstadträtin bzw. dem Jugendstadtrat sowie einer Vertreterin bzw. einem Vertreter der Abteilungen Bautechnik und -planung, Jugend und Integration, Soziales und Stadtplanung. Sie tagt vierteljährlich, schlägt die Maßnahmen für das darauffolgende Jahr vor und empfiehlt die entsprechende Budgetierung.	A	ab 2012
Alle zwei Jahre wird der Stadtvertretung ein Bericht über die Umsetzung des Spiel- und Freiraumkonzeptes vorgelegt.	A	ab 2014

4.) Anhang

4.1.) Geographische Beschreibung der Gemeinde Bludenz

4.1.1.) Allgemeine Beschreibung

Bludenz liegt am Schnittpunkt der Täler –Walgau, Klostertal, Montafon und Brandnertal. Wobei die Bludener Parzellen Bings, St. Leonhard, Radin und Außerbraz am Talboden des Klostertales liegen. Der Hauptsiedlungsraum der Stadtgemeinde erstreckt sich, ebenfalls am Talboden, von NW bis SE der Ill entlang.

Neben den beiden großen Flüssen Ill und Alfenz (Klostertal), entwässern die – zum Teil intermittierenden - Fließgewässer Galgentobel im Westen und Grubertobel/Spannerbach, Allmeintobel, Partells- und Mühletobel im Klostertal das Bludener Gemeindegebiet. Um den Wasserverbrauch der Bludener Industriebetriebe, hauptsächlich Textilindustrie, zu decken, wurden zwei Werkskanäle angelegt. Der Brunnenbach fließt direkt durch die Bludener Innenstadt; der Werkskanal verläuft parallel zur Ill und trennt den SE Teil des Oberen Illrains von der Klarenbrunnstraße.

In etwa die Hälfte des Bludener Gemeindegebietes ist bewaldet. Neben den Auenwald entlang der Alfenz, sind die Berghänge in Bludenz zum Großteil dicht bewaldet. Eines der wichtigsten Naherholungsgebiete für die Bludener sind die Wanderwege in den Wäldern um das Hauptsiedlungsgebiet (Kuhberg, Montikel, Rungelinger Wald und Nonnenbühel) bis hinauf zur Furkla. Der kleine Auwald entlang der Ill im südöstlichsten Teil von Klarenbrunn wird auch zum Spazieren, aber nicht zum Verweilen genutzt.

Wichtig für das Spiel- und Freiraumkonzept:

Die Ill wird mit ihren steilen Ufern – auf der Bludener Seite – nicht als Aufenthaltsraum wahrgenommen. Die Alfenz hingegen wird von den Kindern der VS Bings und Braz durch ihre Zugänglichkeit und ihr sich immer wieder veränderndes Flussbett als Spiel- und Abenteuerraum angenommen. Der Allmein- und Mühletobel werden ebenfalls zum Spielen genutzt. Der Galgentobel wird zum Teil auch von Kindern aufgesucht, jedoch nicht in dem Ausmaß wie die Tobel in Braz. Durch die vor einigen Jahren durchgeführte Wildbachverbauung sind die Ufer des Galgentobels steiler geworden, dadurch wird der Zugang zum Bachbett erschwert.

4.1.2.) Siedlungsräume

Der Hauptsiedlungsraum wird durch die Ill, die steilen Hänge des Kuhberges, Montikels, Rungeliner Waldes und schließlich im SE durch den Nonnenbühel eingegrenzt. Die natürlich geographische Abgrenzung nach NW gibt der Galgentobel vor, die Gemeindegrenze verläuft jedoch trompetenartig auslaufend weiter nördlich davon. Südlich des Nonnenbühls und daher etwas abgelegen vom Hauptsiedlungsraum liegen der Ortsteil Brunnenfeld und der südöstliche Teil von Klarenbrunn. Brunnenfeld ist ein klar abgegrenzter Ortsteil mit ländlichem Charakter. Der südliche Teil von Klarenbrunn wird durch die Montafonerstraße und die Ill eingegrenzt, in diesem Bereich befindet sich auch die Tränkewegsiedlung.

Neben den natürlichen sind auch künstlich vorgegebene Grenzen für den Siedlungsraum von Bedeutung. Die beiden Ortsteile Mokry und Klarenbrunn liegen eingebettet zwischen Ill und Eisenbahnlinie und bilden dadurch eine klar abgegrenzte Einheit. Die beiden Hauptstraßen, Werdenbergerstraße und St. Peterstraße, stellen ebenfalls – speziell für Kinder – eine Barriere dar, jedoch nicht in dem Ausmaß wie die Eisenbahn. Andere Ortsteile werden nicht durch sichtbare Grenzen vom Hauptsiedlungsraum getrennt, sondern durch ihre abgelegene Lage, wie Rungelin mit seinem dörflichen Charakter, oder aber durch ihre Bauweise und/oder soziales Gefüge, wie die Südtiroler Siedlung oder Beim Kreuz oder aber auch das von Einfamilienhäusern geprägte Obdorf.

Die Klostertaler Parzellen liegen alle entlang der Klostertalerstraße und bilden – wie Brunnenfeld – klar abgegrenzte Einheiten. Außerbratz ist der größte Ortsteil außerhalb des Hauptsiedlungsraumes.

Wichtig für das Spiel- und Freiraumkonzept:

Im Bludener Hauptsiedlungsraum –Brunnenfeld mitgezählt– wohnen 90 Prozent der Gemeindebevölkerung. Dieses Ungleichgewicht spiegelt sich nicht nur in der Verteilung der Infrastruktur wider, sondern auch in der verdichteten Bauweise und den damit einhergehenden Vorteilen und Problemen.

4.2.) Fragebogen Kinder:

SchülerInnen-Fragebogen – VS Außerbratz, Sommer 2010

So kannst Du antworten:

ANKREUZEN, was stimmt selbst etwas hinschreiben:    

Wer bist Du?

Ich bin ein MÄDCHEN ein BUB. ALTER: _____

Welche Sprache sprichst du in deiner Familie hauptsächlich?

Dialekt Hochdeutsch eine andere Sprache: _____

DEIN RAUM

Wo wohnst Du mit Deiner Familie?

in der Straße _____

in einem eigenen Haus? Ja Nein

in einer Wohnung? Ja Nein

Hast Du ein eigenes Kinderzimmer? Ja Nein

Wenn nein, mit wem schläfst Du im Zimmer? _____

Wer lebt mit Dir in deiner Wohnung/Haus?

Mama Papa Oma Opa
 Schwester Bruder Andere Leute: _____

Kannst Du in Deiner Nähe

im Freien spielen? _____ Ja Nein

Ball spielen? _____ Ja Nein

Rad fahren oder Roller bladen? _____ Ja Nein

laut sein? _____ Ja Nein

Könntest Du in einem Garten spielen? Ja Nein

Spielst Du auch in diesem Garten? Ja Nein

Wie kommst Du meistens zur Schule? (bitte nur 1 ankreuzen)

zu Fuß Mit dem Auto Mit dem Fahrrad/Roller Mit dem Bus

Fährst Du schon allein mit dem Bus? Ja Nein

Gibt es in Deiner Nähe Orte an denen Du Angst hast oder Du Dich nicht wohl fühlst?

Deine Nachbarn sind:

sehr nett nett nicht nett gar nicht nett

Warum? _____

Die Jugendlichen in Deiner Nachbarschaft sind:

sehr nett nett nicht nett gar nicht nett

Warum? _____

DEINE ZEIT (Schule und Freizeit)

An wie vielen Tagen gehst Du in der Woche nach der Schule:

	gar nicht	1 mal	2 mal	3 mal	4 mal	5 mal
in einen Sportverein?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
in eine Musikschule?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
in eine andere Schule?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zum Tanzen, zum Reiten?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
in die Nachmittagsbetreuung?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

In welchem Sportverein bist Du?

	Welche Sportgeräte hast Du zu Hause? (bitte ankreuzen)	Welche 3 davon benutzt Du oft? (bitte nur 3 ankreuzen)
Fußball	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Basketball	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Frisbeescheibe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fahrrad	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Roller	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Skateboard	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Inlineskates	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tischtennisschläger	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Federballschläger	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hockeyschläger	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ski	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Snowboard	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Andere:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bitte kreuze die Tage in der Woche an, an denen Du Freunde sehen kannst (außer in der Schule):

- Montag Dienstag Mittwoch Donnerstag
 Freitag Samstag Sonntag

Wie kommst Du zu Deinen Freunden? (bitte nur 1 ankreuzen)

- selbständig zu Fuß mit dem Fahrrad/Roller mit dem Bus
 ich werde gefahren/abgeholt

Gehst Du gerne zur Schule?

- Ja Nein unterschiedlich

Wie viel Zeit brauchst Du jeden Nachmittag für die Schule (Hausübungen, Lernen)? (bitte nur 1 ankreuzen)

- Keine halbe Stunde 1 Stunde 2 Stunden mehr als 2 Stunden

Wie viel Zeit hast Du jeden Tag zum Spielen? (bitte nur 1 ankreuzen)

- Keine halbe Stunde 1 Stunde 2 Stunden mehr als 2 Stunden

An wie vielen Tagen in der Woche spielst Du mit Computer/Nintendo/ Playstation? (bitte nur 1 ankreuzen)

- nie 1 Tag 2 Tage 3 Tage 4 Tage
 5 Tage 6 Tage jeden Tag

Wie lange spielst Du normalerweise am Computer? (bitte nur 1 ankreuzen)

- halbe Stunde 1 Stunde 1 Stunde und eine halbe 2 Stunden
 mehr als 2 Stunden

An wie vielen Tagen in der Woche schaust Du fern? (bitte nur 1 ankreuzen)

- nie 1 Tag 2 Tage 3 Tage 4 Tage 5 Tage
 6 Tage jeden Tag

Wie lange schaust Du normalerweise fern? (bitte nur 1 ankreuzen)

- halbe Stunde
 1 Stunde
 1 Stunde und eine halbe
 2 Stunden
 mehr als 2 Stunden

DEINE UMGEBUNG

Gibt es in Deiner Nähe Spielplätze?

- Ja Nein

Wie weit weg sind sie?

- Sehr nahe
 nahe
 weit weg
 sehr weit weg

Wie zufrieden bist Du mit den Spielplätzen in Deiner Nähe?

- sehr zufrieden
 zufrieden
 unzufrieden
 gar nicht zufrieden

	Wo spielst Du oft? (nur 2 ankreuzen)	Wo spielst Du am liebsten? (nur 2 ankreuzen)
auf der Straße / dem Parkplatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
im Hof	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
auf einem Spielplatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
auf einem Sport-/Tschutterplatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
auf dem Schulhof	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
im Wald	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
im Garten / auf einer Wiese	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
in der Wohnung / im Haus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
an einem Bach	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Woanders:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Darfst Du zu deinem Lieblingsplatz allein gehen?

- Ja Nein

Darfst Du schon alleine zu einem Spielplatz gehen?

- Ja Nein

Spielst Du bei der Alfenz?

- Ja Nein

Wenn ja: Warum?

Wenn nein: Warum nicht?

Spielst Du beim Allmein-, Winkel-, oder Mühletobel?

- Ja Nein

Wenn ja: Warum?

Wenn nein: Warum nicht?

Spielst Du im Wald?

Ja Nein

Wenn ja: Wo und warum?

Wenn nein: Warum nicht?

Spielst Du auf Spielplätzen/Sportplätzen?

Ja Nein

Wenn ja: Welche

Und warum?

Wenn nein: Warum nicht?

Spielst Du woanders?

Ja Nein

Wenn ja: Wo?

Und warum?

Wenn nein: Warum nicht?

Wo würdest Du gerne spielen(Wunschspielort!)?

Warum spielst Du nicht dort?

Bitte sag uns, welche der Sätze für Dich stimmen: (bitte nur 1 ankreuzen)

In meiner Nähe gibt es Kinder:	<input type="checkbox"/> zu wenig	<input type="checkbox"/> genug	<input type="checkbox"/> zu viele
In meiner Nähe gibt es Plätze zum Spielen:	<input type="checkbox"/> zu wenig	<input type="checkbox"/> genug	<input type="checkbox"/> zu viele

Liegt in Deiner Spielumgebung Müll herum?

Ja Nein

Gibt es Leute die Dich beim Spielen stören?

Gibt es etwas anderes, das Dich beim Spielen stört?

Was soll bleiben, wie es ist?

Was soll sich unbedingt verändern?

Vielen Dank für Deine Mitarbeit!



Die Fragebögen der einzelnen Schulen unterscheiden sich nur bei den vorgegebenen Frei- und Spielräumen (siehe Seite 62).

VS Bings:

Spielst Du bei der Alfenz oder der III?
Spielst Du im Wald?
Spielst Du auf Spielplätzen/Sportplätzen?
Spielst du woanders?

VS Mitte:

Spielst Du auf der Funkenwiese?
Spielst Du in Deiner Freizeit am Schulhof?
Spielst Du am Alten Sportplatz?
Spielst Du auf Spielplätzen/Sportplätzen?
Spielst Du woanders?

VS St. Peter:

Spielst Du auf der Funkenwiese?
Spielst Du im Wald?
Spielst Du am BMX-Platz?
Spielst Du auf Spielplätzen/Sportplätzen?
Spielst Du woanders?

VS Mitte Süd:

Spielst Du an der III?
Spielst Du auf Spielplätzen/Sportplätzen?
Spielst Du woanders?

VS St. Peter Ost:

Spielst Du bei der Alfenz oder der III?
Spielst Du im Wald?
Spielst Du auf Spielplätzen/Sportplätzen?
Spielst Du woanders?

VS Obdorf:

Spielst Du im Galgentobel?
Spielst Du in Deiner Freizeit am Schulhof?
Spielst Du im Wald?
Spielst Du auf Spielplätzen/Sportplätzen?
Spielst Du woanders?

4.3.) Tabellen und Karten

4.3.1.) Tabellen: Spiel-, Sport- und Jugendplätze

St. Anna Spielplatz		öffentlicher Spielplatz	
Naturnahe Gestaltung des Raumes			
Betonweg, sonst Trampelpfad im Rasen		Erde - bei den Bäumen am Hang	
Kieselsteine, Vertiefung - Mulde, Spielhöhle		Sandkiste vorhanden	
Spezielle Nutzungsmöglichkeiten für Jugendliche oder Erwachsene			
keine speziellen Einrichtungen aufgefallen			
Allgemeines			
Offensichtlicher Mangel	nein		
Nähe zum Wohnraum	ja	Nutzungsregeln	nein
Öffentlich zugänglich	ja	Nutzergruppen	alle
Hunde erlaubt	keine Angabe	Dringender Handlungsbedarf	nein
Leinenpflicht	keine Angabe	Barrierefrei	teilweise
Hinweisschilder	ja		
Erbauungshinweis			
Spielgeräte			
Typ	Anzahl	Fall-schutz	Art Fallschutz
Doppelschaukel	1	ja	Platten
Rutsche	2	nein	
Karussell	1	nein	
Spielhaus klein	1	nein	
Federtier	2	nein	
Wippe	1	nein	Rasen
Sandkiste	2		
Tunnel	1		
Spielkran	1	nein	
Insgesamt:	12		
Sitzgelegenheiten			
ja	Bänke (Schatten- und Sonnensplätze)		
Anzahl	7	Zustand	1
Sanitäre Einrichtungen			
ja			
Trinkwasser	ja	WC	nein
Mistkübel			
ja			
Anzahl:	2	Zustand:	1
Sauberkeit am Spielplatz			
ok			
Sonstige Anmerkungen			
Im Sandkasten befindet sich sehr wenig Sand.			
Türen von der St. Annastraße her können nicht richtig geschlossen werden.			

Remise Spielplatz		öffentlicher Spielplatz	
Naturnahe Gestaltung des Raumes			
Rasen, Hackschnitzel, Pflastersteine			
Wasserstraße mit Steinen ist vorhanden			
Spezielle Nutzungsmöglichkeiten für Jugendliche oder Erwachsene			
keine speziellen Einrichtungen aufgefallen			
Allgemeines			
Offensichtlicher Mangel	nein		
Nähe zum Wohnraum	ja	Nutzungsregeln	nein
Öffentlich zugänglich	ja	Nutzergruppen	alle
Hunde erlaubt	keine Angabe	Dringender Handlungsbedarf	nein
Leinenpflicht	keine Angabe	Barrierefrei	teilweise
Hinweisschilder	ja		
Erbauungshinweis			
Spielgeräte			
Typ	Anzahl	Fall- schutz	Art Fallschutz
Balancierstange	5	ja	Hackschnitzel
Klettergerüst (1xHolz, 1xSeil)	2	ja	Hackschnitzel
Balancierteller	3	ja	Hackschnitzel
Nestschaukel	1	ja	Hackschnitzel
Sandkiste	1	ja	Hackschnitzel
Kranführergerät	1	ja	Hackschnitzel
Wasserstraße mit Findlingen	1		
Seilbalanciergerät	1	ja	Hackschnitzel
Trinkwasserbrunnen vorhanden	1		
Insgesamt:	16		
Sitzgelegenheiten			
	ja	Bänke (Schatten- und Sonnenplätze)	
Anzahl	4	Zustand	1
Sanitäre Einrichtungen			
	ja		
Trinkwasser			
	ja	WC	nein (bzw. Remise)
Mistkübel			
Anzahl	1	Zustand	1
Sauberkeit am Spielplatz			
	ok		
Sonstige Anmerkungen			
Durch den Raiffeisenplatz (=Vorplatz der Remise) haben Kinder auch die Möglichkeit mit Fahrzeugen (Roller/Fahrrad) ohne Beaufsichtigung herumzufahren.			
Skala für die Zustandsbewertung			
		1 = sehr gut	
		2 = sauber, aber alt	
		3 = mittel (nicht beschädigt, aber nicht sauber,...)	
		4 = schlecht (beschädigt)	

VS und KiGa Bings Spielplatz			öffentlicher Spielplatz	
Naturnahe Gestaltung des Raumes				
Betonweg, sonst Rasen			Brunnen vorhanden	
kleiner Hügel beim Zugang zur Rutsche				
Spezielle Nutzungsmöglichkeiten für Jugendliche oder Erwachsene				
keine speziellen Einrichtungen aufgefallen				
Allgemeines				
Potenzielle Fläche				
Offensichtlicher Mangel	nein		Nutzungsregeln	nein
Nähe zum Wohnraum	ja		Nutzergruppen	0-6, 6-12
Öffentlich zugänglich	ja		Dringender Handlungsbedarf	nein
Hunde erlaubt	keine Angabe		Barrierefrei	teilweise
Leinenpflicht	keine Angabe			
Hinweisschilder	nein			
Spielgeräte				
Typ	Anzahl	Fall-schutz	Art Fallschutz	
Sandkiste	1			
Rutschbahn	1	ja	Hackschnitzel	
Balancierstange	1	nein	Rasen	
Federtier	2	nein	Rasen	
Wippe	1	nein	Rasen	
Turn- und Klettergerüst	1	ja	Kieselsteine	
Doppelschaukel	1	ja	Kieselsteine	
Spielhaus	1	nein		
Drehscheibe	1	nein	Rasen	
Insgesamt:	10			
Sitzgelegenheiten ja Bänke (Sonnenplätze)				
Anzahl	3		Zustand	1
Sanitäre Einrichtungen ja				
Trinkwasser	ja		WC	nein (bzw. VS und KiGa)
Mistkübel ja				
Anzahl	1		Zustand	1
Sauberkeit am Spielplatz ok				
Sonstige Anmerkungen				
WC nicht öffentlich				
der Spielplatz ist während der Kindergartenzeiten nicht für die Öffentlichkeit zugänglich				
Skala für die Zustandsbewertung				
		1 = sehr gut		
		2 = sauber, aber alt		
		3 = mittel (nicht beschädigt, aber nicht sauber,...)		
		4 = schlecht (beschädigt)		

KiGa Braz Spielplatz		öffentlicher Spielplatz	
Naturnahe Gestaltung des Raumes			
Wege - Trampelpfad oder Rasen		keine besondere Bepflanzung	
Hügel, Mulden im angrenzenden Wald		Brunnen und Sandkiste vorhanden	
Spezielle Nutzungsmöglichkeiten für Jugendliche oder Erwachsene			
keine speziellen Einrichtungen aufgefallen			
Allgemeines			
Offensichtlicher Mangel	nein		
Nähe zum Wohnraum	ja	Nutzungsregeln	nein
Öffentlich zugänglich	ja	Nutzergruppen	0-6, 6-12
Hunde erlaubt	keine Angabe	Dringender Handlungsbedarf	nein
Leinenpflicht	keine Angabe	Barrierefrei	teilweise
Hinweisschilder	nein		
Spielgeräte			
Typ	Anzahl	Fallschutz	Art Fallschutz
Nestschaukel	1	ja	Kies
Schaukel	1	ja	Kies
Rutsche	1	ja	Platten
Turnstange	1	ja	Hackschnitzel
Sandkiste	1	nein	
Spielhaus	1		
Insgesamt:	6		
Sitzgelegenheiten			
	ja	Bänke (Schatten- und Sonnenplätze)	
Anzahl	9	Zustand	1
Sanitäre Einrichtungen			
	ja		
Trinkwasser	ja	WC	nein (bzw. VS und KiGa)
Mistkübel			
	ja		
Anzahl	1	Zustand	1
Sauberkeit am Spielplatz			
	ok		
Sonstige Anmerkungen			
WC nicht öffentlich			
der Spielplatz ist während der Kindergartenzeiten nicht für die Öffentlichkeit zugänglich			
Benützungsverbot für die Volksschüler muss im Zuge des Spiel- und Freiraumkonzeptes angesprochen und eine sinnvolle Lösung gefunden werden.			
Skala für die Zustandsbewertung		1 = sehr gut	
		2 = sauber, aber alt	
		3 = mittel (nicht beschädigt, aber nicht sauber,...)	
		4 = schlecht (beschädigt)	

Sportplatz Hinterplärsch			Sportplatz	
Zustand des Rasens				
Spezielle Nutzungsmöglichkeiten für Jugendliche oder Erwachsene Rodelbahn, Sportplatz und verfallene Kneippanlage				
Allgemeines				
Offensichtlicher Mangel	ja		Nutzungsregeln	nein
Nähe zum Wohnraum			Nutzergruppen	6-12, ab 12
Öffentlich zugänglich	ja		Dringender Handlungsbedarf	ja
Hunde erlaubt	ja		Barrierefrei	teilweise
Leinenpflicht	ja			
Hinweisschilder	ja			
Leinenpflicht für Hunde, Fahrverbot - Forststraße, Hinweis auf öffentliche Kneippanlage				
Sportgeräte				
Typ	Anzahl	Fall- schutz	Art Fallschutz	
Tor	1			
Turnstangen	2			
Rodelbahn	1			
Insgesamt:	4			
Sitzgelegenheiten ja Bänke (Schattenplätze)				
Anzahl	2		Zustand	3
Sanitäre Einrichtungen nein				
Mistkübel nein				
Sauberkeit am Spielplatz				
Sonstige Anmerkungen				
Der Sportplatz ist sehr heruntergekommen, es sind praktisch keine Einrichtungen mehr vorhanden. Was noch vorhanden ist, ist total veraltet. Die Rodelbahn ist etwas zugewachsen.				
Wenn man beim Parkplatz der Muttersbergtalstation zum Forstweg geht gibt es rechts von der Schranke zwei Holzbänke und einen Tisch. Dahinter im Gebüsch gibt es eine Tafel die auf die Benützung des öffentlichen Kneipp-Angebotes hinweist. Die z.T. verfallene Kneippanlage ist kaum mehr auffindbar.				
Bei den Jugendlichen wurde Hinterplärsch nur einmal im Zusammenhang mit dem Eislaufplatz erwähnt. Kinder nehmen den Platz gar nicht wahr.				
Skala für die Zustandsbewertung		1 = sehr gut 2 = sauber, aber alt 3 = mittel (nicht beschädigt, aber nicht sauber,...) 4 = schlecht (beschädigt)		

Alter Sportplatz Unterstein		öffentliche Sportanlage	
Zustand des Rasens			
wird nicht so häufig, aber regelmäßig geschnitten, an viel bespielten Stellen, teilweise Ausdünnung des Rasens erkennbar. Kein Fußballrasen mehr- Rasen mit Unkraut (Gänseblümchen, Löwenzahn etc)			
Spezielle Nutzungsmöglichkeiten für Jugendliche oder Erwachsene			
Sportplatz			
Allgemeines			
Offensichtlicher Mangel	nein		
Nähe zum Wohnraum	ja	Nutzungsregeln	nein
Öffentlich zugänglich	ja	Nutzergruppen	6-12, ab 12
Hunde erlaubt	keine Angabe	Dringender Handlungsbedarf	nein
Leinenpflicht	keine Angabe	Barrierefrei	teilweise
Hinweisschilder	nein		
Sportgeräte			
Typ	Anzahl	Fall-schutz	Art Fallschutz
kleine, mobile Tore	2	ja	Rasen
Insgesamt:	2		
Sitzgelegenheiten			
	nein		
Sanitäre Einrichtungen			
	nein		
Mistkübel			
	nein		
Sauberkeit am Spielplatz			
	mittelmäßig		
es liegen manchmal leere Plastikflaschen und sonstiger Müll herum			
Sonstige Anmerkungen			
Trotz Privatgrundstück hier als öffentlicher Sportplatz ausgewiesen, da derzeit für alle als Tschutterplatz zugänglich.			
Derzeitige Benützung kann aber von Eigentümern jederzeit bei möglichen Bauvorhaben untersagt werden.			
Gebäude beim Sportplatz mit WC sehr veraltet. Alle Türen sind verschlossen. Kein Hinweise vorhanden!			
Sportplatz wird am Abend von kleinen, privaten Gruppen als Tschutterplatz benützt.			
Es gibt außer dem Alten Sportplatz keine weitere Wiese zum Tschutten in Bludenz - der Sportplatz Beim Kreuz ist in einem sehr schlechten Zustand (z.T. kein Rasen mehr!) und auf der Funkenwiese gibt es keine Tore!			
Skala für die Zustandsbewertung			
1 = sehr gut			
2 = sauber, aber alt			
3 = mittel (nicht beschädigt, aber nicht sauber,...)			
4 = schlecht (beschädigt)			

Sport- und Basketballplatz Beim Kreuz		öffentlicher Sportplatz	
Zustand des Rasens			
schlechter Zustand - Rasen bei den Toren nicht mehr vorhanden und unebener Boden!			
Spezielle Nutzungsmöglichkeiten für Jugendliche oder Erwachsene			
Sportplatz			
Allgemeines			
Offensichtlicher Mangel	nein		
Nähe zum Wohnraum	ja	Nutzungsregeln	
Öffentlich zugänglich	ja	Nutzergruppen	
Hunde erlaubt	keine Angabe	Dringender Handlungsbedarf	Rasen
Leinenpflicht	keine Angabe	Barrierefrei	teilweise
Hinweisschilder	nein		
Sportgeräte			
Typ	Anzahl	Fallschutz	Art Fallschutz
Tore	2	ja	Rasen
Basketballkorb	1	ja (?)	Platten
Insgesamt:	3		
Sitzgelegenheiten			
nein			
Sanitäre Einrichtungen			
nein			
Mistkübel			
nein			
Sauberkeit am Spielplatz			
ok			
Sonstige Anmerkungen			
Das Netz bei den Toren ist zerschlissen und zerrissen. Auch das Netz des Basketballkorbes ist kaputt.			
Der Platz wird - trotz seines schlechten Zustandes - von Kindern und Jugendlichen angenommen. Daher ist eine Lösung - bzw. ein Ersatz - zu finden, wenn der Kindergarten Beim Kreuz gebaut wird.			
Der Spielplatz des Kindergartens sollte außerhalb der Kindergartenzeiten für die Öffentlichkeit freigegeben sein - damit wäre auch ein Schritt gegen die schlechte räumliche Verteilung der öffentlichen Spielplätze getan.			
Skala für die Zustandsbewertung			
1 = sehr gut			
2 = sauber, aber alt			
3 = mittel (nicht beschädigt, aber nicht sauber,...)			
4 = schlecht (beschädigt)			

Sportplatz Bings		öffentliche Sportanlage	
Zustand des Rasens			
keine Angabe			
Spezielle Nutzungsmöglichkeiten für Jugendliche oder Erwachsene			
Sportplatz			
Allgemeines			
Offensichtlicher Mangel	nein		
Nähe zum Wohnraum	ja	Nutzungsregeln	nein
Öffentlich zugänglich	ja	Nutzergruppen	alle
Hunde erlaubt	keine Angabe	Dringender Handlungsbedarf	nein
Leinenpflicht	keine Angabe	Barrierefrei	teilweise
Hinweisschilder	nein		
Sportgeräte			
Typ	Anzahl	Fall-schutz	Art Fallschutz
Tor	2	ja	Rasen
Insgesamt:	2		
Sitzgelegenheiten			
ja	Bänke (Schattenplätze)		
Anzahl	1	Zustand	1
Sanitäre Einrichtungen			
ja			
Trinkwasser	ja	WC	nein
Mistkübel			
ja			
Anzahl	1	Zustand	1
Sauberkeit am Sportplatz			
ok			
Sonstige Anmerkungen			
Der Sportplatz Bings liegt direkt hinter dem Spielplatz der VS bzw. KG Bings.			
Skala für die Zustandsbewertung			
		1 = sehr gut	
		2 = sauber, aber alt	
		3 = mittel (nicht beschädigt, aber nicht sauber,...)	
		4 = schlecht (beschädigt)	

Spiel- und Sportplatz Unterrifats		öffentlicher Spiel- und Sportplatz	
Naturnahe Gestaltung des Raumes			
Trampelpfad, Rasen, Hügel für Seilbahn, Sandkiste und Brunnen vorhanden keine besondere Bepflanzung - Auwald gleich angrenzend			
Spezielle Nutzungsmöglichkeiten für Jugendliche oder Erwachsene			
Sportplatz			
Allgemeines			
Offensichtlicher Mangel	nein		
Nähe zum Wohnraum	nein	Nutzungsregeln	ja
Öffentlich zugänglich	ja	Nutzergruppen	alle
Hunde erlaubt	keine Angabe	Dringender Handlungsbedarf	nein
Leinenpflicht	keine Angabe	Barrierefrei	teilweise
Hinweisschilder	ja		
Grillverbot und offenes Feuer verboten			
Spiel- und Sportgeräte			
Typ	Anzahl	Fall- schutz	Art Fallschutz
Doppelschaukel	1	ja	Hackschnitzel
Rutsche	1	ja	Hackschnitzel
Seilbahn	1	ja	Hackschnitzel
Karussell	1	nein	
Balancierstange	1	ja	Hackschnitzel
Kletterhaus	1	ja	Hackschnitzel
Federwippe	2	ja	Hackschnitzel
Wippe	1	ja	Hackschnitzel
Reckstange	1	ja	Hackschnitzel
Kletterstange	1	ja	Hackschnitzel
Tore	2	ja	Rasen
Insgesamt:	13		
Sitzgelegenheiten	ja	Bänke (Schatten- und Sonnenplätze)	
Anzahl	4	Zustand	1
Sanitäre Einrichtungen	ja		
Trinkwasser	ja	WC	nein
Mistkübel	ja		
Anzahl	1	Zustand	1
Sauberkeit am Spielplatz	ok		
Sonstige Anmerkungen			
Bäume wurden für die Seilbahn gefällt, jetzt gibt es kaum mehr Schattenplätze			
Skala für die Zustandsbewertung			
1 = sehr gut			
2 = sauber, aber alt			
3 = mittel (nicht beschädigt, aber nicht sauber,...)			
4 = schlecht (beschädigt)			

Spark 7 Skaterplatz		öffentliche Sportanlage	
Naturnahe Gestaltung des Raumes			
nein			
Spezielle Nutzungsmöglichkeiten für Jugendliche oder Erwachsene			
Skaterpark ist speziell für Jugendliche			
Allgemeines			
Offensichtlicher Mangel	nein		
Nähe zum Wohnraum	ja	Nutzungsregeln	ja
Öffentlich zugänglich	ja	Nutzergruppen	6-12, ab 12
Hunde erlaubt	keine Angabe	Dringender Handlungsbedarf	nein
Leinenpflicht	keine Angabe	Barrierefrei	teilweise
Hinweisschilder	ja		
Nutzungsordnung			
Sportgeräte			
Typ	Anzahl	Fall-schutz	Art Fallschutz
Plattform	4	nein	
Funbox	1	nein	
Transition	1	nein	
Rail	1	nein	
Rail mit Vorhangschloss montiert	3	nein	
Rollbahn mit Hügel asphaltiert	1	nein	
Basketballkorb	2	nein	
Bank	2	nein	
Insgesamt:	15		
Sitzgelegenheiten			
ja	Bänke (Sonnenplätze)		
Anzahl	3		Zustand 2
Sanitäre Einrichtungen			
ja			
Trinkwasser	ja		WC nein
Mistkübel			
ja			
Anzahl	1		Zustand 1
Sauberkeit am Sportplatz			
ok - mittelmäßig			
Skaterplatz wird zwar am morgen von Mitarbeitern der Villa k gereinigt, aber durch die häufige Benützung von Jugendlichen zeitweise verschmutzt.			
Sonstige Anmerkungen			
Skala für die Zustandsbewertung		1 = sehr gut	
		2 = sauber, aber alt	
		3 = mittel (nicht beschädigt, aber nicht sauber,...)	
		4 = schlecht (beschädigt)	

4.3.2.) Tabellen: Freiräume und Grünanlagen

Plettenbergpark		öffentliche Grünanlage	
Naturnahe Gestaltung des Raumes			
nein, Asphaltwege, Blumenbeet Richtung Straße, sonst Rasenfläche			
Spezielle Nutzungsmöglichkeiten für Jugendliche oder Erwachsene			
keine speziellen Einrichtungen aufgefallen			
Allgemeines			
Offensichtlicher Mangel	nein		
Nähe zum Wohnraum	ja	Nutzungsregeln	nein
Öffentlich zugänglich	ja	Nutzergruppen	alle
Hunde erlaubt	keine Angabe	Dringender Handlungsbedarf	nein
Leinenpflicht	keine Angabe	Barrierefrei	teilweise
Hinweisschilder	ja		
Spielgeräte			
nein			
Sitzgelegenheiten			
ja Bänke (Schattenplätze)			
Anzahl Bänke	7	Zustand	2 bis 4
Sanitäre Einrichtungen			
nein			
Mistkübel			
ja			
Anzahl	3	Zustand	1
Sauberkeit der Grünanlage			
ok			
Sonstige Anmerkungen			
Die Stufen zur VS Mitte hin werden auch als Sitzgelegenheit wahrgenommen.			
Der Vorplatz der VS wird von Kindern zum Spielen genutzt.			
Der Park wird auch von "Obdachlosen" und "komischen Leuten" genutzt - das stört nicht nur Kinder, sondern wurde auch vermehrt bei den Jugendfragebögen angeführt!			
Skala für die Zustandsbewertung			
1 = sehr gut			
2 = sauber, aber alt			
3 = mittel (nicht beschädigt, aber nicht sauber,...)			
4 = schlecht (beschädigt)			

Illrain bei der Mokrystraße		öffentliche Grünanlage	
Naturnahe Gestaltung des Raumes			
Trampelpfad			
Spezielle Nutzungsmöglichkeiten für Jugendliche oder Erwachsene			
keine speziellen Einrichtungen aufgefallen			
Allgemeines			
Offensichtlicher Mangel	nein		
Nähe zum Wohnraum	ja	Nutzungsregeln	nein
Öffentlich zugänglich	ja	Nutzergruppen	alle
Hunde erlaubt	keine Angabe	Dringender Handlungsbedarf	nein
Leinenpflicht	keine Angabe	Barrierefrei	teilweise
Hinweisschilder	nein		
Spielgeräte			
nein			
Sitzgelegenheiten			
ja		Bänke (Schattenplätze)	
Bank	2	Zustand	3 bis 4
Sanitäre Einrichtungen			
nein			
Mistkübel			
ja			
Anzahl	1	Zustand	1
Sauberkeit der Grünanlage			
Sonstige Anmerkungen			
Aufenthaltsort f. soziale schwächere Bevölkerungsgruppen:			
Bereits am späteren Vormittag werden die zwei Bänke neben dem Parkplatz von "Sandlern" belagert.			
Bei den Jugendfragebögen wurde dieser Ort bei Mädchen als Unort angeführt			
Der Radweg entlang der Ill und die Ill selber werden von den Jugendlichen und z.T. auch von den Kindern als wichtiger Naherholungsraum angesehen. Es wird jedoch bemängelt, dass es keinen "Rastplatz" bzw. Bänke etc. gibt. Hier besteht Handlungsbedarf (z.B. wie in Hohenems die Emsbachstufen).			
Skala für die Zustandsbewertung			
1 = sehr gut			
2 = sauber, aber alt			
3 = mittel (nicht beschädigt, aber nicht sauber,...)			
4 = schlecht (beschädigt)			